

Deutsche Wacht



Erstet jeden Donnerstag und Sonntag morgen und kostet für Cilli mit Zustellung in's Haus monatlich fl. —.56, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 3.—, ganzjährig fl. 6.—. Mit Postversendung vierteljährig fl. 1.70, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. Die einzelne Nummer 7 kr. Inserate nach Tarif; bei öfteren Wiederholungen entsprechender Rabatt. Auswärts nehmen Inserate für unser Blatt alle bedeutenden Anzeigenexpeditionen des In- und Auslandes an. Redaction und Administration Hauptplatz 104. Sprechstunden des Redacteurs täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 11—12 Uhr Vor- und 3—4 Uhr Nachmittags. — Reclamationen vorzuziehen. — Manuscripte werden nicht zurückgesendet. — Anonyme Anzeigen nicht berücksichtigt.

Nr. 65.

Cilli, Sonntag den 14. August 1887.

XII. Jahrgang.

Deutschenhaß und Russenliebe.

Immer deutlicher tritt es zutage, daß es den Erhebungen unserer slavischen Völkerschaften in einer sittlich-ernsten, moralischen Grundlage beruht, und daß es ihnen an einer erhabenen, in heterogenen Elemente vereinigender Idee liegt. Denn wenn man auch immer klarer erkennt, daß ihr Zusammenwirken einerseits auf dem allen gemeinschaftlichen Haß gegen das in jeder Beziehung überlegene Deutschthum basiert, so kann man diesem Motive doch ebensowenig sittlichen Ernst und Moral zuschreiben, wie man auf der andern Seite die keineswegs reine und rationische Neigung zu Rußland, welche, mit Ausnahme der Polen, gleichfalls allen gemeinsam ist, als eine erhabene Idee gelten lassen kann. „Sinn und Herz der Tschechen gehören Rußland,“ schrieb unlängst mit unglaublicher Frechheit das Organ Kieger's, und auf ganz demselben Register, aber noch viel dreister und schamloser, spielte das führende Journal der „Slovenen.“ Wir nehmen derartige Aeußerungen nicht allzu tragisch, aber wir könnten doch auch nicht zugeben, daß solch landesverrätherische Idee erhaben oder auch nur moralisch sei. Und was die Abneigung gegen das Deutschthum anbelangt, so kann man ihr doch gleichfalls nicht sittlichen Ernst zuerkennen, wenn er die Slaven Aendernungen im städtischen Organismus anstreben läßt, deren Hauptzweck darin liegt, die Deutschen zu „ärgern.“ Wir sind in der Lage, für diese unsere Behauptung einen classischen Zeugen, den Slovenenführer Dr. Josef Bošnjak, ins Feld zu führen. Vor wenigen Monaten wurden nämlich die slovenischen Abgeordneten der ersten Periode der Versöhnungsära mit Vorwürfen und Beschimpfungen überhäuft, weil sie angeblich nichts gethan und nichts erreicht haben. Dr. Bošnjak entgegnete mit einem von uns damals reproducirten Artikel, in welchem er die Thatsache der gerade in jener Periode vollzogenen Slovenisirung

der Verwaltung Krains beleuchtete und im Detail aufzählte, was gethan und erreicht worden. „Ist das Alles vielleicht von selbst geschehen?“ fragt der Autor dieses Artikels. „Für so naiv halte ich doch Niemanden, daß er glauben könnte, Taaffe oder einer seiner Collegen habe dies Alles, das doch den bittersten Zorn der Deutschen erregen mußte, freiwillig gegeben.“ Nebenbei bemerkt, sind wir Deutsche schon längst davon abgekommen, uns über irgend Etwas noch zu ärgern. Wir können allenfalls tiefes Bedauern fühlen, wenn wir sehen, wie Haß und Unverstand das von uns errichtete und trotz aller Fährlichkeiten Jahrhunderte lang erhaltene Werk zerrütten wollen; aber uns ärgern — nein, das können wir nicht mehr, und wenn die Slaven noch eine Weile so fortwirthschaften wie bisher, so werden wir sicherlich noch auf dem Punkte vollständigster Gleichgiltigkeit gegen die herostratischen Thaten unserer Staatsgenossen anlangen.

Deutschenhaß und Russenliebe waren wohl auch die Melodien, welche im „weißen“ Laibach von den sich verbrüdernden Tschechen und Slovenen geschmettert und schalmeit wurden. Unser Laibacher Correspondent weiß uns Manches davon zu erzählen, aber wir nehmen Anstand, es weiter zu sagen. Was um des Himmels Willen wollen denn die krainer Windischen noch alles haben, daß die blöden Klagen über „Unterdrückung“ der Slovenen im Reiche und im Lande endlich verstummen, daß die Anschwärzung der Deutschen in Krain und die Aufhebung der tschechischen „Brüder“ gegen das Deutschthum ein Ende nehmen! In den Kanzleien der Landesregierung, des Landes- und der Bezirksgerichte sitzen in erdrückender Majorität slovenische Beamte; bei der Finanz-Procuration, der Finanz-Direction, beim Landeszahlamt und im Steueramt gibt es nur sehr wenige Deutsche mehr; der Landes-Ausschuß ist slovenisch, die Landescaße und die Landesbuchhaltung haben

überwiegend slovenische Beamte, kurz, allüberall, im Gemeinderathe, auf dem Magistrate, in den Mittel- und Volksschulen, im Canonicatskörper, in der Handels- und Gewerbekammer, überall herrschen die Slovenen, und es geht ja auch überall entsprechend bunt zu. Und trotzdem Klagen und Jeremiaden über Unterdrückung der „Nation“ seitens der Deutschen. Ja, sollen denn die Deutschen den windischen Staatsgenossen zuliebe und um nicht immer wieder den Neid und den Aergers der Letzteren zu erregen, sollen sie vergessen, daß sie Deutsche sind? Sollen sie ihre ruhmreiche Geschichte vergessen, ihre Sprache dem windischen Idiom opfern, ihren Besitz aufgeben, auf ihre nationale Cultur verzichten und zu jener, allerdings noch sehr niedrigen Culturstufe zurückkehren, auf welcher sich heute die Slovenen befinden? Selbst wenn es die Deutschen möchten, sie könnten es nicht, weil es ja Unmöglichkeiten sind.

Die Verbrüderung der Tschechen und der Slovenen in Laibach hat wieder einmal deutlich gezeigt, wie herrlich weit wir es mit der Versöhnungspolitik gebracht haben. Wir wollen ja nicht leugnen, daß der Deutschenhaß und die Russenliebe auch schon früher in einzelnen verschrobener Köpfen gespuckt haben. Sie konnten und durften aber doch nicht in so ungenirter, zerfetzender Weise zutage treten, wie dies — leider! — zum Schaden des Ganzen jetzt geschehen darf.

Correspondenzen.

Laibach, 12. August. (Orig.-Bericht) [Die Confederationsfahrt der Tschechen nach Laibach.] Vorüber sind die schönen Tage von Kranjuz, verflungen sind die Gesänge der tschechischen und slovenischen Barden, geleert sind die Fässer, verstummt sind die betäubenden Zivio-Rufe der Alten und Jungen. Es waren schöne Tage, welche die Tschechen an

manchen schönen Zug aus seinem Leben erfahren. Besonders der alte Stadtschreiber, ein in seinem Dienste längst ergrauter Mann, wußte gar vieles von ihm zu erzählen.

Nur wenige der ältesten Bürger konnten sich noch des wilden Knaben erinnern, dem die langen, blonden Locken über die Stirne und die großen blauen Augen herabrollten. Oft fiel er seinem Vater, der auch Schmied war, ungestüm um den Hals und meinte, er wolle auch einmal ein Schmied werden, und zwar ein tüchtiger Schmied. Und wie um zu erproben, ob er auch schon stark genug sei, griff er nach dem schweren Hammer, aber trotz der größten Anstrengungen waren die niedlichen Hände des kleinen Knirpses nicht im Stande, die schwere Last zu heben. Da lachte der Vater wohl und, um dem Knaben zu zeigen, wie stark ein tüchtiger Schmied sein müsse, nahm er den Hammer auf und ließ ihn in seiner sehnigen Faust herniederfallen auf den Ambos, daß die Funken sprühten und die Werkstätte erbebte. Der hübsche Knabe aber schlich still hinaus und in seinen großen Augen perlte eine Thräne, da es wohl noch lange dauern mußte, bis er so stark würde, wie der Vater.

Allein mit Jahren wuchs der muntere Knabe zum stämmigen Burschen heran, der schon

Der alte Schmied.

In einem Landstädtchen ließ die Sterbeglocke wieder einmal ihren traurigen Klang vom Kirchturme herabtönen und versetzte damit die gesammte Bevölkerung in keine geringe, wenn auch nur kurze Aufregung.

„Wer mag nur schon wieder gestorben sein?“ fragte der behäbige Kürschnermeister von der Ecke seines Gärtchens aus den Nachbar Schneider, der eben bei geöffnetem Fenster emsig Nadel und Scheere führte.

„Kann's wirklich nicht sagen, Nachbar, hab' nicht das Geringste gehört,“ antwortete dieser. „Die letzten Tage ist das Sterbeglöckel auch gar nicht ordentlich zur Ruhe gekommen, immer fort gab es etwas zu läuten, einmal für die Brückenlesel, dann für den Kirchsteiger, dann wieder für Niederbauers Knecht und jetzt schon wieder für Gott weiß wen. Wenn das so fort geht, dann ist man ja beinahe selbst keinen Tag mehr sicher.“

Der redselige Schneider hätte jedenfalls noch weiter raisonnirt, aber der Nachbar Kürschner unterbrach plötzlich seine Beredsamkeit. „Da kommt gerade der Mathejs von der Gasse herunter, der weiß es sicher. Heda, Mathejs! Wem wird denn 's Glöckel geläutet?“

„Dem alten Schmied,“ gab der Angeredete kurz zurück. „Dem alten Schmied!“ tönte es überrascht von dem Munde der beiden Nachbarn zugleich.

„Könn't's schon glauben, der alte Schmied ist todt. Er war ja auch schon hoch in den Achtzig,“ entgegnete Mathejs und mit einem kurzen „In Gott'snamen,“ ging er von dannen. Der Schneider aber, dem bei dieser Botschaft seine Arbeit aus den Händen gesunken war, schaute jetzt nachdenklich zum offenen Fenster hinaus, und der Kürschner ging langsam seinem Hause zu, um auch den Seimigen die Neuigkeit zu bringen, nicht ohne nochmals vor sich hinzumurmeln: „Der alte Schmied.“

Und wie die Trauerkunde durch das Städtchen eilte, da ging es wie ein langer Seufzer durch den ganzen Ort und aus jedem Munde tönte es traurig und voll Wehmuth nach: „Der alte Schmied.“ Die Leute aber wußten gar wohl, warum sie alle so trauerten um ihn, und er war es auch werth, der alte Schmied.

Der Tod des Mannes rief auch sein Leben Allen in die Erinnerung zurück, und allerorts, in Kaufläden und Wirthshäusern, auf der Straße und im Kreise der Familie sprach man nur von ihm. Und wenn man die Männer abends am Biertische belauschen wollte, da konnte man so

der Seite ihrer Brüder Slovenen in Krain verlebten. Vom frühen Morgen bis spät Nachts bewegten sich Gruppen, die Sehenswürdigkeiten Laibachs betrachtend, durch die Gassen und Straßen der künftigen Hauptstadt des Königreiches Slovenien. Der am 8. d. M. Abends 8 Uhr auf dem Laibacher Südbahnhofe stattgefundenen Empfang der tschechischen Gäste war, nach der Auffassung der slovenischen Blätter, ein „großartiger“. Die Windischen überboten sich im Zivio-Rufen, und in erster Reihe strengten die slovenischen Lehrjungen ihre Kehlen an. Allen slovenischen Lehrjungen, Handwerks-Gesellen, Köchinnen, Stuben- und Kindsmädchen wurde an diesem Abende Urlaub erteilt, um die Zahl der Begrüßer zu vermehren. Die Tschechen wurden nicht müde, „Slava“ zu rufen und die Taschentücher zu schwenken. Es sei uns gestattet, eine Registrierung der am 9. 10. 11. und 12. August stattgefundenen Tagesereignisse hier folgen zu lassen. Am 9. d. M. gingen die tschechischen Gäste unter Führung der künftigen Landsmanns-Minister des Königreiches Slovenien an die Besichtigung der Stadt Laibach, des Landesmuseums, der Denkwürdigkeiten und der Spaziergänge. Die Tschechen waren in Hotels und Privatwohnungen bequartiert; Die Verpflegung derselben geschah in den Hotels, in der slovenischen Restauration und in den größeren Gasthäusern. Eine große Anzahl von Tschechen führte Klage über die hohen Bierpreise; die Tschechen sind gewohnt, viel und gutes, aber auch wohlfeiles Bier zu trinken. Am 9. Abends concertirte die größtentheils aus Tschechen bestehende Musikkapelle des Infanterie-Regimentes Kuhn in der Citalnica. Den Productionen der Musiker und des Sängerkhore folgten ungestümme Zivio- und Slavaruße. Am 10. d. M. Früh begab sich die tschechische Wallfahrt nach dem reizenden Oberrosenbach, durchstreifte den duftenden Wald, ergözte sich an der Aussicht ins Hochgebirge und besichtigte im Orte Oberschischka die Gedentafel an den slovenischen Dichter Vodnik; Nachmittags besuchten die Tschechen die Perle Laibachs, den Tivoliberg und erfrischten sich beim wirthlichen Schweizerhause mit gutem Kaffee und Koslerbier; Abends wohnten die Tschechen und eine große Anzahl von Slovenen aus Laibach und aus der Provinz dem Concerte einer ungarischen Streichmusikkapelle in Kosler's Brauhausgarten bei. Die Beleuchtung des Gartens war eine ärmliche. Am 11. d. führte der Vergnügungszug die fremden Gäste nach Beldes; am 12. zogen die tschechischen Wallfahrer in die Grotte nach Avelsberg, und dort erfolgte auch die Trennung der „Bruderstämme“. Die Tschechen fuhren unter den Rufen: „Auf Wiedersehen im Königreich Slovenien“ nach Triest.

sehr wohl den schweren Schmiedehammer schwingen konnte und in der ruhigen Werkstätte das Handwerk des Vaters erlernte. Bald ward er Gesell, und als er in den Spinnstuben und auf dem Tanzboden sich zeigte, waren auch alle Mädchen dem schmucken Burtschen bald herzlich gut. Er hatte aber nur für Grundmüller's Marthe, ein bildhübsches Mädchen, ein Auge, die zu seiner Freude nicht das Geringste dagegen einzuwenden hatte. Doch der alte Grundmüller, der bald dahinterkam, war davon gar nicht erbaut, denn er hatte mit dem Vater des jungen Burtschen einen alten Hader und wollte mit dem alten Feinde nicht gern in Verwandtschaft kommen. „Da sollte lieber ein Himmelsgewitter in die ganze Liebchaft hinein fahren“, obwohl ihm der „schmucke Kerl“ als Sidam gar nicht übel gefallen hätte. Trotz der innigsten Bitten der hübschen Marthe ließ sich der alte Grundmüller nicht bewegen, wenn es ihm auch weh that, seinem Mädchen etwas abzuschlagen. Aber da konnte nun einmal nichts daraus werden. Halb in Verzweiflung nahm nun der hoffnungslose Schmiedeburtsche eines Abends von seinem Mädchen Abschied, allein mit dem heiligen Versprechen, in etlichen Jahren wiederzukommen und wieder anzufragen. — Am nächsten Morgen schnürte er sein Bündel und wan-

Schulvereine.

Deutscher Schulverein. Wien, 11. August. Der Ortsgruppe Sauerbrunn wurde anlässlich eines zu Gunsten des dortigen Schulbaues veranstalteten Festes der Dank ausgedrückt und aus dem gleichen Anlasse der Ortsgruppe Leipniz für eine Festveranstaltung die dankende Anerkennung ausgesprochen. Einem verdienstvollen Lehrer in Prag wurde eine Ehrengabe gewährt als Ersatz für eine demselben aus nationalen Gründen zugefügte Verkürzung. Die Errichtung eines Kindergartens in Stefen wurde vorbehaltlich der Ueberlassung eines passenden Locales beschlossen und für die Schule in Rottenschachen eine Anzahl Lernmittel angeschafft. Für die Niedersdorfer Schule bewilligte der Ausschuss einige kleinere Auslagen und zur Erweiterung der Anstalten in Trebitsch einen entsprechenden Unterstützungsbetrag. Die Erhaltung des Kindergartens in M. Kromau wurde weiterhin gesichert und dem Lehrer in Pribram für die demselben in böswilliger Weise beschädigten Bücher ein Ersatzbetrag vorbehaltlich der vom Schulvereine zu stellenden Ersatzansprüche zuerkannt. Außerdem wurden verschiedene Schulbedürfnisse in Mähren, Böhmen, Niederösterreich und Steiermark gedeckt. Schließlich nahm der Ausschuss zur Kenntnis, daß der Kalender des Deutschen Schulvereines 1888 in einigen Tagen die Presse verlassen wird, worauf dann ungefäumt die Versendung beginnt.

Schulverein für Deutsche. Graz, 10. August. In der letzten Sitzung der Vereinsleitung berichtete der Obmann, daß wegen der Errichtung eines Kindergartens in St. Jakob bei Bozen die nöthigen Vorerhebungen eingeleitet seien. Verschiedenen Ortsgruppen wurde der Dank für die Veranstaltung von Festlichkeiten ausgesprochen. — Für den im September d. J. zu eröffnenden Kindergarten des Schulvereines für Deutsche in Gills wurde Fräulein Sima in Gills zur Kindergärtnerin ernannt. — Zwei Schulen in Kärnten erhielten Schülerbüchereien. — Gründungsverfammlungen von Ortsgruppen fanden statt zu: Altmandorf, Meidling, Ottakring, Ottenschlag, Wien (Ortsgruppe deutscher Kunststudirender) in Niederösterreich und Puntigam in Steiermark.

Kleine Chronik.

[Deutscher Böhmerwaldbund.] Am 4. September findet in Rosenberg die diesjährige, dritte Hauptversammlung des Deutschen Böhmerwaldbundes statt.

[Ein junger Bezirkshauptmann.] Glücklicher als mancher andere begabte Beamte ist der Sohn des Finanzministers Dunajewski,

derte in die Welt hinaus. In die Kreuz und Quer, durch aller Herren Länder trieb ihn sein Herz; aber das Leben in der Fremde war nicht ohne Nutzen für ihn, er arbeitete in vielen großen Städten, und in Köln, Paris und Mailand lernte er bei einigen trefflichen Kunstschmieden manches schöne Stück Arbeit, wovon er in seinem heimatlichen Städtchen gar keine Ahnung hatte.

Mittlerweile war auch daheim Manches anders geworden. Die Grundmühle war während seiner Abwesenheit abgebrannt und der Grundmüller stand seinem Ruine nahe. Da trat eines Abends der Alte aus der Schmiede bei ihm ein und bot ihm die Hand zur Versöhnung und zugleich seine Hilfe an, denn ihm nagte das Unglück seines Sohnes, der schon Jahre lang ungestet und ruhelos in der Fremde umhergeschweifte, zu sehr am Herzen, als daß er sich bei dieser günstigen Gelegenheit nicht zu dem freilich harten Schritte entschlossen hätte. Gerührt von einer solchen Opferwilligkeit und froh, in der Noth einen Freund gefunden zu haben, nahm der Grundmüller das Anerbieten freudig an und in kurzer Zeit war die mit dem Gelde des Schmiedes neu hergestellte Mühle wieder lustig im Gange. Nun hatte der Grundmüller natürlich auch nichts mehr gegen die Heirat einzu-

der, 27 Jahre alt, nach dreijähriger Beamtenlaufbahn kürzlich zum Bezirkshauptmann in Galizien befördert worden ist. Seine Studiengenossen dürften größtentheils noch unbefordete Conceptspraktikanten sein.

[Internationaler Wettstreit der Industrie, Wissenschaft und Kunst.] Aus Brüssel, 6. d., wird uns geschrieben: Die österreichische Abtheilung, welche auf der ersten belgischen Weltausstellung — derjenigen des Jahres 1885 zu Antwerpen — wie ein Schmuckkästchen unter den übrigen Abtheilungen hervorragte, verspricht auch auf dem nächstjährigen Internationalen Wettstreite der Wissenschaften und Industrien, welcher in Brüssel abgehalten wird, ein getreues Spiegelbild der ausgedehnten Industrie und der vielartigen Künste und Gewerbe Oesterreichs zu werden. Schon zeigt sich an allen Enden der weiten österreichisch-ungarischen Monarchie ein lebhaftes Interesse für das durchaus originelle, erfolgreichere Unternehmen, welches die belgische Hauptstadt vorbereitet, und hier in Brüssel erweckt diese Thatfache eine um so größere Befriedigung, als hieselbst beständig die aufrichtigsten Sympathien für das habsburgische Kaiserreich und dessen Herrscherhaus bestehen. In gerechter Würdigung dieser Verhältnisse hat das Comité des Wettstreites und der damit verbundenen Weltausstellung soeben in Wien eine Generalvertretung einberufen. Dieselbe ist den mit derartigen Geschäften wohlbetrauten Herren Hartberger, Razmayr und Grünwald übertragen und hat unter dem officiellen Titel „Délégation du Grand Concours International pour l'Autriche-Hongrie“ in der Webgasse 18, dortselbst ihre Bureau eröffnet. Sämmtliche auf das Unternehmen Bezug habende Auskünfte werden in genanntem Bureau bereitwilligst erteilt, und sind die Interessenten eingeladen, sich der Vermittlung dieser Generalvertretung zu bedienen. Die Verwaltung des von der belgischen Regierung geleiteten Unternehmens verspricht sich von der fachmännischen Thätigkeit ihrer Delegation in Wien um so mehr Erfolge, als gerade denselben Herren die geschmackvolle, einheitliche und reiche Vertretung des österreichischen Kunstgewerbes auf der vorerwähnten Antwerpener Weltausstellung zu verdanken war.

[Der Turnergruß] lautet bekanntlich: „Gut Heil!“ Vielfach ist die Meinung verbreitet, daß das genannte Turnwort eine Erfindung des Turnvaters Jahn (1778 bis 1852) sei. Das ist irrig. „Gut Heil!“ kommt schon auf mittelalterlichen Münzen vor, so auf den Gold-Bracteaten (Hohlmünzen von Goldblech, die auf der einen Seite ein erhabenes Gepräge haben, welches sich auf der anderen Seite vertieft zeigt). Auch die bekannte Devise: „Frisch, Fromm, Froh, Frei!“ wird ohne Grund dem Turnvater Jahn zugeschrieben. In der neuesten Sammlung von geflügelten Worten („Gei-

wenden. Jauchzend vor Freude las der Schmiedeburtsch in der Fremde den Brief, der ihm diese Kunde brachte, und in wenigen Tagen schon trat er die Reise nach seiner Heimat an. Gereift an Körper und Geist und vielfach an Erfahrungen und Kenntnissen bereichert, kam er in seinem Städtchen an und konnte nun endlich seine Marthe heimführen.

Jetzt begann für ihn erst seine ehrenvolle Laufbahn, während welcher er sich die Liebe und Achtung aller seiner Mitbürger erwarb. Er übernahm selbst die Schmiede und unter seinen emsigen Händen sah er den vom Vater überkommenen Wohlstand gedeihen und sich rasch vermehren. In der ganzen Umgegend war er weit und breit der gefuchteste Schmied, besonders für ein gutes und feines Stück Arbeit, so daß er binnen wenig Jahren sechs Gesellen in seiner Werkstätte geschäftig hämmern sah, um der Arbeitsfülle gerecht zu werden. Durch seinen heiteren Wit, durch seine Erfahrung und Klugheit erwarb er sich auch bald bei seinen Mitbürgern Liebe und Achtung, so daß er in kurzem nicht nur für einen der wohlhabendsten, sondern auch angesehensten Männer des Städtchens galt.

In den Rathsverfammlungen hörte man gerne auf sein Wort, denn er hatte ja anderswo viele treffliche Einrichtungen gesehen und war

„Höfliche“ von Ferdinand Rie, heißt es darüber: „Der Spruch läßt sich mit den verschiedensten Zusätzen und Modificationen bis in's 11. Jahrhundert zurückverfolgen. Die älteste mir bekannt gewordene Fassung ist: „Frisch, Fröh, Frey!“ die sich in einem Liebes Oswald von Wolkenstein's (1376—1445) findet. Die Abkürzung F. F. F. schlug der Darmstädter Turner Felsing auf dem Schwäbischen Turnfeste zu Heilbronn vor.

[Anläßlich des vereitelten Duells Perry-Bou langer] werden in der französischen Presse alte Duellgeschichten aufgefrischt. „Vor mehreren Jahren“ — erzählt Cassagnac — „lebte Victor Noir noch; er war ein guter Kerl, aber wissenschaftlich beschlagen wie ein Kastanienverkäufer. Eines Tages schickte er mir eine Forderung, einzig deswegen, weil ich die Republik angegriffen hatte, und das geschah doch von meiner Feder sicherlich nicht selten. Ich las den Brief und fand, daß er in grammatikalischen Schnitzern geputzt war. Ich antwortete also mit folgendem Briefe: „Mein Herr, Sie haben mich ohne triftigen Grund gefordert. Ich habe also die Wahl der Waffen. Ich wähle Orthographie. Sie sind todt. Paul de Cassagnac.“

[Scherzfrage.] In einer Gesellschaft entspann sich jüngst folgendes Gespräch. Eine Dame wird von einer Jugendfreundin, mit der sie vor Jahren wiedersteht, gefragt, ob sie verheirathet ist. Sie erwidert die Frage mit „Ja“ und nennt ihren gegenwärtigen Namen. „Ist es die Möglichkeit“, ruft die Freundin überrascht aus, „dann sind Sie wohl mit dem Amtsgerichtsrath B. verwandt?“ — „Wie Sie es nehmen wollen“, antwortete die Gefragte, „seine Tochter ist die Schwester von der Frau meines Schwiegervaters.“ — Wie ist nun das Verwandtschaftsverhältniß der Gefragten zu Herrn B.? — „Er ist der Amtsgerichtsrath ist der Schwager des Gefragten.“

[Die Grenzen der Geographie.] „Warum hast Du denn den Unterricht bei dem jungen Professor S. so schnell abgebrochen, liebe Suzanne? Genügte er Deinen Anforderungen nicht?“ — „O, im Gegentheil, liebe Freundin, er hat die Geographie sogar sehr gründlich durchgenommen — aber er fing schließlich an, über gewisse Grenzen hinauszugehen!“

[Aus der Instructiionsstunde.] Unterofficier: „Sagen Sie mir mal, Lehmann, wie nennt man schlechtweg den Divisionsgeneral?“ — Lehmann: „Divisionär.“ — Unterofficier: „Nicht! Und Sie, Schulze, wie nennt man den Commandeur einer Schwadron?“ — Schulze (nach einigen Bestimmen): „Schwadronör!“

[Menschenkenntnis.] Der Baron (ein einblinder Diplomat): „Madame H. hat wirklich wundervolle Zähne!“ — Ein Herr: „Aber Baron, wozu wissen Sie denn das? Sie sehen ja nicht!“ — Der Baron: „Gewiß, aber ich höre Madame H. fortwährend lachen.“

auch sonst ein sehr verständiger Mann, und wenn der Meister Schmied etwas angeordnet hatte, dann bewährte es sich auch gewiß. Das feste Vertrauen seiner Mitbürger erhob ihn auch für einige Jahre zum Bürgermeister des Städtchens. Freilich waren es schlimme Jahre, die seine Amtszeit ausfüllten, aber die Wahl konnte für jene drangvollen Zeiten wahrlich keinen Besseren treffen, als ihn, der seine ganze Manneskraft und seine ganze Entschlossenheit dreinsetzte, das Unglück von dem Orte abzuwehren.

Alles dies erzählte der alte Stadtschreiber erst ganz ruhig, nach und nach aber mit immer wachsender Erregung, und einige Bürger, die um den runden Staumtisch saßen, horchten ihm aufmerksam zu, obwohl sie die Geschichte des alten Schmiedes schon einigemal aus seinem Munde gehört hatten. Als aber der Erzähler bis zu dieser Epoche aus dem Leben des Schmiedes kam, da leuchteten die matten Augen in jugendlichem Glanze auf und wie begeistert fuhr er mit erhobener Stimme fort:

„Gleich im ersten Frühjahr, als der alte Schmied Bürgermeister war, kam das große Wasser. Der obere Mühlamm zerriß und die Wellen wälzten sich wie große Fässer durch diese gewaltig geöffneten Schleußen in die unteren Stadttheile herunter. Durch Thüren und

Locales und Provinciales.

Gilli, 13. August.

Die Localbahn Gilli-Wöllan.

Wir haben unserem Berichte über die Plenarversammlung der Bezirksvertretung Gilli vom 6. d. M. noch die Mittheilung mehrerer auf die Erbauung der Localbahnstrecke Gilli-Schönstein-Wöllan bezüglichen Schriftstücke nachzutragen, welche in jener Versammlung zur Verlesung kamen und deren Veröffentlichung im Interesse der Sache wünschenswerth erscheint.

Die Eingabe der Herren Daniel von Lapp, Bergwerksbesitzer in Wöllan, und Eduard Klemeniewicz, Ingenieur, um Unterstützung des Projectes lautet wie folgt:

„Bereits vor längerer Zeit wurden zwischen der löblichen Bezirks-Vertretung und den Gefertigten mündliche und schriftliche Verhandlungen behufs Durchführung der Grund-Einlösung für eine normalspurige Localbahn von Gilli über Schönstein nach Wöllan gepflogen. Das Schallthaler Kohlenbergbau-Unternehmen ist unterdessen in technischer sowohl, wie finanzieller Beziehung soweit vorgeschritten, daß es für dasselbe unerlässlich ist, in aller nächster Zeit, eine Bahnverbindung zwischen Wöllan und Gilli herzustellen.“

Wir nehmen uns die löblichen Bezirks-Vertretung hiemit die Ehre an, der Bitte der Gefertigten, deren Erfüllung von Bedingungen theiligten Bezirke vorausgehen müßte, u. der erwähnten Bergbau-Unternehmen und uns dem zu machen, die Bahnverbindung von den Kopflücken als normalspurige Localbahn von Gilli über Schönstein nach Wöllan zur Ausführung zu bringen.

Im speciellen Interesse der Bergbau-Unternehmung liegt die Herstellung der kürzesten und billigsten Bahnverbindung zwischen Wöllan und Gilli. Es ist dieß eine normalspurige Bergwerksbahn direct von Wöllan, durch das Pireschitzer Thal nach Gilli. Diese Bergwerksbahn wird blos 25 Km. lang, während die normalspurige Localbahn von Gilli über Schönstein nach Wöllan eine Länge von 40 Km. haben würde. Die Baukosten der Bergwerksbahn sind um mindestens eine Million Gulden geringer, als die der Local-Bahn. Desgleichen werden sich die Transportkosten der Kohle auf der Bergwerksbahn billiger stellen, als auf der Localbahn, da die geringen Mehrkosten für das Abstürzen der Kohle in die normalspurigen Lowrie's und für die Ueberwindung von stärkeren Steigungen beim Rücktransport der leeren Kohlenwagen, durch die Minderkosten des Transportes auf einer um 15 Km. kürzeren Route bedeutend übertroffen werden. Es muß weiters von jedem Sachverständigen zugegeben werden, daß der Localverkehr, welcher bei der normalspurigen Localbahn zu erwarten ist, auch im allergünstigsten Falle, eine entsprechende Verzinsung des größeren Capitals-Aufwandes, von einer Million

Fenster drang das Wasser in die Häuser ein und binnen wenigen Augenblicken waren einige hundert Menschen von den gesicherten Höhen abgeschnitten und, wenn nicht schleunige Hilfe kam, unrettbar verloren. Da war der alte Schmied sofort am Platze und ließ die ganze Bürgerschaft auf die Beine bringen, um nur schnell zu retten, was nur möglich wäre. Ueberall hörte man ihn Anordnungen treffen, überall, wo die Gefahr am größten war, sah man ihn allen Andern vorweg Hand anlegen, nicht wie die noblen Herren, die ihre gewichsten Stiefel sich nicht gerne beschmutzen wollen. Das war ein Eifer dann von allen den Andern, jeder suchte seinen Nebenmann zu übertreffen. Rähne wurden herbeigebracht, und im Nu zerstreuten sie sich zum Rettungswerke den bedrohten Häusern zu. Die Bewohner wurden herausgeholt, auf die Rähne gehoben und in Sicherheit gebracht. Der Bürgermeister selbst sprang in's Wasser und holte aus einem Häuschen eine Frau mit ihren zwei Kindern, die sich in ihrer Angst auf den Tisch geflüchtet hatten, und sie hoch in seinen starken Armen haltend, trug er sie, bis an die Brust im Wasser wattend, zum Rähne hin. Kein einziges Menschenleben ging dabei zugrunde, alle wurden gerettet. Sogar das, was den Leuten im großen Wasser fortgeschwommen und von

Gulden, auf eine lange Reihe von Jahren hinaus, nicht zu bieten vermag.

Dem Schallthaler Kohlenbergbau-Unternehmen ist daher die Erbauung der normalspurigen Localbahn, statt der, in ihrem speciellen Interesse liegenden schmalspurigen Bergwerks-Bahn, nur dann möglich, wenn diejenigen Factoren, welche das Haupt-Interesse an der Herstellung einer Localbahn haben, diese in einer solchen Weise unterstützen, daß der erforderliche größere Capitals-Aufwand, derart reducirt werde, daß sich derselbe, wenigstens in absehbarer Zeit, durch den Local-Verkehr halbwegs zu verzinsen verspricht.

Es muß der löblichen Bezirks-Vertretung wohlbekannt sein, daß eine Unterstützung dieser Localbahn von Seite des Staates nicht zu erlangen ist. Desgleichen ist von Seite des Landes Steiermark nur auf eine geringfügige Unterstützung dieser Linie zu rechnen. Eine Unterstützung, die die Zinsen für kaum $\frac{1}{5}$ des größeren Capitals-Aufwandes durch 10 Jahre decken dürfte. Es ist daher unumgänglich notwendig, daß hier wie es auch bei anderen steirischen Local-Bahnen geschehen ist, die Bezirke nach Kräften für das Zustandekommen der Localbahn eintreten, wenn sie das lebhafteste Interesse, welches die Gesamtheit der Bevölkerung an demselben hat, richtig erfassen.

Wir halten es weiters für das Zustandekommen der Localbahn für unerlässlich, daß der Bezirk Gilli nicht bloß seine Bemühungen mit denen der anderen Bezirke vereinigt, sondern als größter, reichster und am meisten interessirter der von der Localbahn durchzogenen Bezirke, mit entsprechenden Beschlüssen, betreffend die Unterstützung der Localbahn, vorangeht. Auf Grund des hier Gesagten, glauben wir uns, der löblichen Bezirks-Vertretung von Gilli noch das Zustandekommen der Localbahn ermöglicht ist, wenn außer der Unterstützung der in Aussicht genommenen Landes-Unterstützung, in Form eines jährlichen Zuschusses von fl. 10.000. — à fond perdu, durch die 10 ersten Betriebsjahre, der Befreiung der Localbahn von allen Bezirks- und Gemeinde-Umlagen durch die 30 ersten Betriebsjahre, und entsprechenden Erleichterungen bei der Grund-einlösung von Seite der Bezirke Franz und Schönstein, insbesondere der Bezirk Gilli sich bereit erklärt, sämmtlichen, für den Bau dieser Localbahn notwendigen, Grund und Boden, soweit derselbe innerhalb der Grenzen des Bezirkes liegt, dem Localbahn-Unternehmen unter folgenden Bedingungen zu übergeben:

1. Den für den Bahnbau und Neben-Anlagen notwendigen Grund und Boden innerhalb des Rayons der Stadtgemeinde Gilli um den Durchschnittspreis von 500 fl. per Joeh.
2. Den für den Bahnbau und Neben-Anlagen notwendigen Grund und Boden, welcher in den übrigen Gemeinden des Bezirkes Gilli liegt, unentgeltlich.

Anderen aufgefangen worden war, mußte redlich wieder zurückgestellt werden. Da sah er sehr strenge darauf.

Als nun die Ueberschwemmung vorbei war, ließ er gleich den beschädigten oberen Mühlamm wieder herrichten und einen neuen, festen Schutzdamm aufzuführen, und seitdem hat kein großes Wasser der Stadt mehr etwas angehabt. Das werden ihm die Leute nicht vergessen, und wenn sie bei Wassergefahr einsehen werden, was wenn sie bei Wassergefahr einsehen werden, was für ein Segen dieser Damm für unseren Ort ist, werden sie immer wieder sagen: „Ja, der rührt eben noch aus der Zeit her, wo der alte Schmied Bürgermeister war.“

Zwei Jahre darauf kam der Feind in das Land. Die zurückweichenden Truppen unseres Landes hatten die Borräthe des Städtchens schon zum größten Theile aufgezehrt oder mitgenommen. Da kam eine feindliche Truppe und requirirte, was eben noch gerade zu nehmen war. Die Bürger glaubten nun endlich der Bedrückung los zu sein, allein den nächsten Tag erschien eine größere feindliche Abtheilung in der Stadt. Der Bürgermeister stand eben mit seinen Gefellen in der Schmiede, als zwei Officiere eintraten und fragten, ob er der Bürgermeister dieser Stadt sei. Auf seine bejahende Antwort befahlen sie ihm mitzugehen und, zu

3. Das Localbahn-Unternehmen trägt die Kosten für die Ausfertigung der Grund-Einlösnungs-Pläne, der Eigentümer-Verzeichnisse, u. und die Umschreibungs-Gebühren.

Wir stellen weiters hiemit das höfliche Ersuchen an die löbliche Bezirks-Vertretung, nach Erwägung des, von uns hier zur geneigten Kenntnis gebrachten Sachverhaltes und des lebhaften Interesses, welches die Gesamt-Bevölkerung des Bezirkes an dem Zustandekommen der Localbahn von Gills über Schönstein nach Willan haben muß, uns thunlichst bald Ihre diesbezüglichen Entschlüsse bekannt zu geben.

Sollte es der löblichen Bezirks-Vertretung unmöglich sein, auf die von uns gestellten bescheidenen Propositionen einzugehen, so müßten wir die als ein Zeichen ansehen, daß die Erkenntnis der Vortheile, welche der Bevölkerung durch den Bau dieser Localbahn erwachsen, nicht zum Durchbruche gelangen konnte, und wären wir dann, zu unserem lebhaften Bedauern, genöthigt, beim Baue der Bahnverbindung aus dem Schallthale lediglich das Interesse des Schallthaler Kohlenbergbau-Unternehmens im Auge zu behalten.

Es müßte dann der Bevölkerung auch anheimgestellt bleiben, sich später ein Urtheil zu bilden über die jetzt aufgeworfene Frage, ob die benannte Localbahn-Verbindung, wirklich nicht der verlangten minimalen Opfer werth war.

Leider geschähe dies aber zu einer Zeit, wo durch die Herstellung einer Bergwerks-Bahn von Willan nach Gills das Zustandekommen einer Localbahn durch das Santhal in das Schallthal für absehbare Zeiten ganz unmöglich gemacht wäre.

Wir erlauben uns zum Schlusse die Mittheilung zu machen, daß wir der Stadt-Gemeinde-Vertretung Gills eine Abschrift dieses Schreibens überreichten, dieselbe mögen und uns hievon gefälligst in Kenntnis setzen.

In einer zweiten Zuschrift theilen die Herren v. Lapp und Klemensiewicz mit, daß der Bedarf an Grund und Boden für Herstellung der Localbahn sammt Neben-Anlagen, innerhalb des Rayons der Stadtgemeinde Gills sieben Joch, und in den übrigen Gemeinden des Bezirkes Gills 45 Joch nicht übersteigen würde.

Der Bezirksausschuß wendete sich unterm 22. Juli an die „Oesterr. Boden-Credit-Anstalt“ mit der Anfrage, ob und unter welchen Bedingungen dieses Institut den vom Bezirke dem Unternehmen zu leistenden Beitrag, welcher mit rund 42.000 Gulden berechnet wird, financiren würde. Die Erwiderung der genannten Anstalt lautet:

Wir beehren uns, unsere Bereitwilligkeit auszudrücken, dem Bezirke Gills ein Darlehen zum Zwecke eines Eisenbahnbaues auch ohne hypothekarische Sicherstellung zu gewähren. Die Darlehen an Gemeinden und Bezirke gewähren wir bei 5 $\frac{1}{4}$ percentiger unkündbarer fünfzigjähriger Annuität mit der Zuzählung

jeder Seite ein Officier mit blankem Säbel, wurde er zum General geführt. Dieser reichte ihm einen Zettel und befahl ihm mit barschen Worten, alles, was darauf stehe, bis zum Abend auf den Ring des Städtchens schaffen zu lassen. Würde sein Befehl nicht vollzogen, dann wolle er den Bürgermeister erschießen und die Stadt an allen vier Ecken anzünden lassen. Der Schmied erschrak zuerst, als er den Zettel las, dann aber sagte er entschlossen: „Das zu geben ist die Stadt nach solchen Contributionen nicht mehr im Stande; was wir noch haben, wollen wir gerne bringen.“ Ueberrascht durch eine so kühne Sprache, donnerte ihn nun der General an: „Weißt Du auch, daß ich Dich auf der Stelle kann niederschießen lassen?“ Unwillkürlich waren die Nächststehenden bei diesen Worten zusammengebebt, und die blühenden Bajonnette der Soldaten waren auch durchaus nicht darnach angehan, in einem solchen Augenblicke Muth einzufloßen. Aber ganz gelassen sagte der Bürgermeister darauf: „Das weiß ich sehr wohl, aber ich weiß auch, daß das Wohl der ganzen Stadt und das Leben der Bürger meiner Obhut anvertraut ist und daß ich jederzeit für dasselbe einzustehen habe, gälte es auch mein eigenes Leben.“ Betroffen von einer solchen Freimüthigkeit und einem so trefflichen Charakter, reichte

von 98, und bei fünfpercentiger unkündbarer fünfzigjähriger Annuität mit der Zuzählung von 94 vom Hundert des Darlehensnominalbetrages. Die Annuitäten werden in gleichen halbjährigen Raten verfallen (15. April und 15. October) entrichtet. Im Falle der Convenienz dieser Bedingungen wolle der löbliche Bezirksausschuß die die Bevölkerungszahl, Beschäftigung der Bevölkerung, Ausdehnung des Flächenmaßes des Bezirkes mit den Hauptsummen der einzelnen Cultur-gattungen, Communicationen des Bezirkes betreffenden statistischen Daten anher mittheilen und uns die letztjährige Rechnung, den diesjährigen Voranschlag und das Inventar des etwaigen Vermögens des Bezirkes einreichen.

Weiter wolle der löbliche Bezirksausschuß auch ein Verzeichnis der zu dem Bezirke gehörigen Ortsgemeinden nebst der in den einzelnen Gemeinden pro 1887 vorgeschriebenen Höhe der Steuerumlagen für Gemeinde-, Schul- und Bezirkszwecke und einen steueramtlichen Ausweis über die Hauptsummen der einzelnen im Bezirke pro 1887 vorgeschriebenen directen und indirecten Steuergattungen uns gefällig übermitteln.

Herr Baron Waßberg berichtet über eine am 31. v. M. in Letusch abgehaltene Interessenten-Versammlung in folgendem, an den Obmann der Bezirksvertretung Gills, Herrn Stiger, gerichteten Schreiben:

„In der am 31. v. M. in Letusch abgehaltenen Versammlung der Mitglieder der A. B. B. und weiteren Interessenten, welche am 31. v. M. in Letusch abgehalten wurde, wurde die Ehre beschloffen:

„Stimmend seien die benachbarten Bezirke und Gemeinden höflichst einzuladen, sich behufs einer Unterstützung der Santhalbahn von Seite des Reiches an die hohe k. k. Regier. in Wien, resp. an den hohen Reichsrat, von Seite des Landes an den hohen steiermärkischen Landtag mit Petitionen zu wenden, worin die große Wichtigkeit dieser Bahn für das Unterland kräftigst betont wird und wodurch gleichzeitig dem Vorwurfe, daß das Unterland sich in wichtigen Angelegenheiten nicht rühre, begegnet wird. Weiters die v. t. Herren Abgeordneten des Unterlandes zu ersuchen, für dieses Bahnproject, dessen Wichtigkeit für die Gegenwart und vor allem für die Zukunft, zu erörtern mir als überflüssig erscheint, auf das Wärmste einzutreten und zu empfehlen.“

Um vollständig zu sein, bringen wir nun noch einmal den von der Bezirksvertretung in dieser Angelegenheit nach dem Antrage des Bezirksausschusses gefassten Beschluß, welcher folgendermaßen lautet:

Es sei 1. nachdem die Petenten im Punkte 1 den für den Bahnbau und Nebenanlagen erforderlichen Grund und Boden innerhalb des Rayons der Stadtgemeinde Gills um den Durchschnittspreis von 500 fl. per Joch und im Punkte 2 den für den Bahnbau und Nebenanlagen notwendigen Grund und Boden, welcher

ihm der General die Hand und sagte: „Ich will Dir gerne glauben, denn Du bist, wie ich sehe, ein wackerer Mann. Drum bringst nur, was Ihr habt, hierher.“ Und nicht ein Haar ist der Stadt gekrümmt worden, setzte der Stadtschreiber noch eifrig hinzu.

„Ja, das will wirklich etwas heißen“, warf nun der dicke Bürstenbinder ein, dem bei der Geschichte der kalte Angstschweiß auf der Stirne perlte, und der allerdings nicht darnach ausah, als wollte er sich gerne auf eine ähnliche Probe stellen lassen.

„In demselben Jahre“, fuhr der Stadtschreiber fort, „wurde auch beschloffen, das alte Genist von einem Rathhause wegzureißen, das den Dohlen lieber war, als den Stadträthen, und ein neues dafür zu bauen, und der alte Schmied legte noch den Grundstein dazu. Ja, auf einer Urkunde in der Thurmkupele steht“, fügte er gravitatisch hinzu, „hab's ja selber geschrieben.“

„Aber auch später“, fuhr der Stadtschreiber fort, „hörte er nicht auf, für die Stadt und den Einzelnen Gutes zu thun. Er war eben ein grundvortrefflicher Mann und gutherzig, wie man unter der Sonne so bald keinen findet. Wer in einer Klemme saß, ging zu ihm und holte sich einen guten Rath und sehr oft auch

in den übrigen Gemeinden des Bezirkes liegt, unentgeltlich verlangen, welche Flächen im Rayone der Stadtgemeinde Gills ca. 7 Joch, in den übrigen Gemeinden 45, zusammen 52 Joch nicht übersteigen werden — den Gesuchstellern zum Zwecke der Grundeinlösung eine Summe von 40.000 fl. am Tage der Betriebseröffnung baar zu bezahlen, wenn die Bahn längstens am 1. Mai 1889 dem Verkehr übergeben wird. Dieses Capital wird leihweise von einem Creditinstitut, z. B. der österreichischen Boden-Credit-Anstalt in Wien mit unkündbarer 50 jähriger Annuität und der Zuzählung von 94 vom Hundert des Darlehens-Nominalbetrages zu nehmen sein. Nachdem die Steuervorschriftung des Bezirkes pro 1886 142.786 fl. und die 5%ige Annuität von 40.000 fl., resp. 42.553 fl., 2128 fl. beträgt, so wird dies eine Erhöhung der Bezirksumlagen von 1 $\frac{1}{2}$ % zur Folge haben. Bei den Verhandlungen der Grundeinlösung soll ein Mitglied der Bezirksvertretung als vermittelndes Organ interveniren. 2. Die Befreiung der Localbahn von den Bezirksumlagen sei durch die zwanzig ersten Betriebsjahre zu gewähren.

Gillier Kennverein.

Die gestern abgehaltene Constituirung des Gillier Kennvereines ist ein Ereignis von nicht zu unterschätzender Bedeutung, und man kann dasselbe vom localpatriotischen Standpunkte aus nur mit dem Wärmste begrüßen. Die Herren, welche die Sache in die Hand genommen und so energisch gefördert haben, daß wir heuer noch das Schauspiel eines Trabrennens genießen werden, verdienen nicht allein Anerkennung, sondern sie sind zu dem Erfolge, welchen sie schon mit der Constituirung dieses jüngsten Vereines erzielt haben, auch zu beglückwünschen.

Am sechs Uhr Abends versammelte sich im Löwen-Gasthof eine ziemlich zahlreiche Gesellschaft, darunter Herren aus der näheren und entfernteren Umgebung unserer Stadt, aus Hohenegg, Gonobitz u. s. f. Herr Dr. Schurbi ergriff als Einberufer der Versammlung das Wort, um zuerst die Zwecke des Kennvereines zu besprechen und dann über die bisherige Thätigkeit des Comités zu berichten. Es haben sich demselben anfänglich Schwierigkeiten entgegen gestellt, so daß man nahe daran gewesen sei, die Hoffnung, es werde sich die Idee überhaupt verwirklichen lassen, zu verlieren. Es sei jedoch glücklicherweise gelungen, die bestehenden Hindernisse zu beseitigen, was namentlich dem liebenswürdigen Entgegenkommen der Militärbehörden zu verdanken sei, welche die Benützung des Exercierplatzes als Rennplatz, natürlich unter gewissen Bedingungen, gestattet haben. Eine der wichtigsten dieser Bedingungen sei die, daß der Pacht für die Grasnutzung auf dem Exercierplatze in Folge der Rennen nicht geschmäkert werden dürfe. Neben-

eine kleine Hilfe. Ein Jeder ging mit erleichtertem Herzen, wenn der Meister Schmied in seiner freundlichen Weise ein verständiges Wort mit ihm gesprochen und zum Abschiede ihm die Hand geschüttelt hatte. Auf diese Art hatte er sich die halbe Stadt zum Dank verpflichtet und sich bei Hunderten ein warmes Andenken gesichert. Alle aber, die ihn kannten, werden jederzeit von ihm sagen: „Das war ein echter, rechter Biederermann, der alte Schmied.“

„Ja, der alte Schmied war ein Ehrenmann wie es ihrer nicht viele gibt“, stimmten alle Uebrigen bei.

Das also erzählte der Stadtschreiber von ihm. Die Weiber am Röhrbrunnen wußten zwar noch sehr viele Geschichten von ihm, aber wer steht denn gut dafür, daß sie auch alle wahr gewesen seien. Ich wenigstens möchte nicht alles glauben. Was dagegen der Stadtschreiber sagte, das konnten auch die übrigen Bürger bezeugen.

Unter solchem Wirken nun war der Meister Schmied gealtert. Schon seit vielen Jahren hand ein hochgewachsener, kräftiger Sohn in der Werkstätte, der das Handwerk des Vaters ausübte, und er, der Meister, hieß bereits „der alte Schmied“. Er war zwar noch stark, aber unter dem lebernen Käppchen hervorlugte hie und wieder schon eine weiße Locke über die ruhige-

ner gedachte dann auch des Herrn Klautschar, der als Pächter der Mahd dem Uebereinkommen des Comités mit der Militärbehörde seine Einwilligung gerne ertheilt habe. Das Comité habe ferner die Satzungen verfaßt und die Bescheinigung derselben durch die Statthalterei eingeholt, und stehe somit der Constituirung des Vereines nichts mehr im Wege. Bis heute ist der Beitritt von 52 Herren bereits gewiß, und es dürfte dem Vereine ein für den Anfang ganz ansehnliches Stimmchen zur Verfügung stehen, wonach es nicht ausgeschlossen erscheint, daß man noch in diesem Jahre werde Rennen veranstalten können. Herr Dr. Schurbi ersucht sodann, für die constituirende Versammlung Vorstehenden und Schriftführer zu wählen und sodann zur Tagesordnung überzugehen, welche folgende Punkte enthalte: 1. Constituirung des Vereines; 2. Wahl des zwölfköpfigen Ausschusses; 3. Allfällige Anträge. Zum Vorstehenden wurde Herr Dr. Schurbi gewählt, das Amt eines Schriftführers übernahm Herr Oberstlieutenant Marka.

Der Vorsitzende erklärt die constituirende Versammlung des Cillier Rennvereines für eröffnet und ertheilt dem Herrn Josef Rakusch das Wort zur Stellung des Constituirungsantrages, der einstimmig angenommen wird.

Den zweiten Punkt der Tagesordnung „Wahl des Ausschusses“, erläutert Dr. Schurbi dahin, daß nach den Satzungen der Ausschuss aus zwölf Mitgliedern zu bestehen habe, die unter sich den Obmann und den Cassier wählen, welcher letzterer gleichzeitig Schriftführer ist. Weiters empfiehlt der Vorsitzende, bei der Wahl der Ausschüsse darauf Rücksicht zu nehmen, daß sich unter denselben auch eine entsprechende Anzahl ausmächtiger Vereinsmitglieder befinde. Nachdem die Sitzung zur Vereinbarung der Liste kurze Zeit unterbrochen worden, wird zunächst über den Wahlmodus abgestimmt und dann die Wahl mittels Zurfes vorgenommen. Gewählt sind die Herren: Gunkl, Baron Hackelberg, Klautschar, Luz, Oberstlieutenant Marka, Negri, Josef Rakusch, Stallner, Dr. Schurbi, Georg Skoberne, Stiger und Albert Walland.

Herr Ritter v. Haupt ergreift das Wort, um die Gründung des Vereines Namens des steiermärkischen Pferdezüchtereines zu begrüßen und den Herren, welche diese Gründung durchgeführt haben, wärmstens zu danken. Er sei seit acht Jahren im Interesse der Pferdezüchtung im Lande Steiermark thätig und er könne bezeugen, daß in den letzten Jahren auf diesem Gebiete Fortschritte gemacht worden seien. Ein Blick in die Statuten des neuen Vereines genüge, um die Ueberzeugung zu gewinnen, daß derselbe auf einer gesunden Basis fuße, da er sich die Förderung der Pferdezüchtung zur Aufgabe gestellt habe. Es seien in unserer Gegend die Bedingungen zur

schwärzte Stirn herab, und mit den Jahren begann doch allmählich die Kraft seiner gewaltigen Arme zu erlahmen, und den ganzen Tag den wuchtigen Hammer zu schwingen, wurde ihm bald schwer. Er überließ deshalb die Schmiede seinem Sohne und zog sich in das Ausgebirge zurück. Aber hier lebte er noch manches Jahr. Die einst so blonden Locken waren inzwischen ganz silberweiß geworden, und statt des Hammers führte er nun den Stab. Die Augen des schönen Greisenalters jedoch schauten noch so klug hinein, wie einst vor vielen Jahren. Die ganze Stadt ehrte und schätzte ihn auch jetzt noch, denn wern Einer die Bürgerkrone verdient hatte, so war gewiß er derselben würdig, und ein Volk vergißt die Wohlthaten, die es empfangen, nicht so bald.

Die Bürgerkrone zwar, aus dunklem Eisenlaub gewunden, erhielt er nicht, aber die gesammte Bürgerschaft seines Städtchens weichte ihm den schönsten Kranz, den sie nur für die wohlverdientesten Männer aufbewahrte und in sorgamer Hut hielt, ihre herzlichste Liebe.

So blickte der alte Schmied in einem heiteren Greisenalter ruhig dem Tode entgegen und endlich überraschte ihn auch der Senfmann einmal. Er versank in einen sanften Schlummer und erwachte nicht wieder — der alte Schmied. „Dtsch. Volksztg.“

Erzielung eines guten Pferdmaterials vorhanden, und der Samthaler Schlag sei schon jenseits der Grenzen Oesterreichs bekannt. Nur noch an Einem fehle es: an dem rationellen Ausziehen der jungen Pferde. Der bäuerliche Pferdezüchter lasse es hierin mangeln, indem er das Pferd zu wenig im Freien sich bewegen lasse. Der neue Rennverein werde nach dieser Richtung hin animirend wirken und dadurch Gutes schaffen.

Zum dritten Punkte der Tagesordnung „Allfällige Anträge“ erhält Herr Josef Sima das Wort. Er betont, daß die großen Verdienste, die sich Herr v. Haupt um die Pferdezüchtung in Steiermark erworben, allgemein bekannt seien, und ersucht denselben, dem jungen Vereine unterstützend zur Seite zu stehen.

Nachdem Herr v. Haupt die Zusicherung dieser Unterstützung gegeben, beantragt Herr Josef Rakusch, dem Gründungs-Comité den Dank für seine Mühewaltung durch Erheben von den Eigen kundzugeben, und wird diesem Antrage Folge geleistet.

Herr Dr. Glantschnigg bezieht sich auf die einleitenden Worte des Vorsitzenden, welcher in Aussicht stellte, daß noch in diesem Jahre Rennen veranstaltet werden könnten, und beantragt, daß unter allen Umständen noch hener Rennen stattfinden sollen und daß der Ausschuss die Vorarbeiten für dieselben ohne Verzug in Angriff zu nehmen habe. Der Antrag wird angenommen.

Herr Dr. Schurbi erklärt, daß ihm Herr Sima die Bitte, die er an Herrn v. Haupt gerichtet, vorweggenommen, und wendet sich sodann an Herrn Major R. v. Schubert mit dem Ersuchen, dem jungen Vereine mit seiner reichen Erfahrung, mit Rath und That beizustehen.

Herr Major R. v. Schubert erwidert, daß er durch sein Erscheinen das lebhafteste Interesse bekundet habe, welches er an dem Cillier Rennvereine nehme. Er gehöre seit sieben Jahren dem Pferdezücht- und dem Grazer Rennvereine an, und er wisse, daß solche Vereine nur dann gedeihlich wirken können, wenn sie es dahin bringen, auch das Interesse des bäuerlichen Züchters zu erregen. Dies könne aber lediglich dadurch geschehen, daß man demselben materielle Vortheile gewährt. Vorerst werde der Verein freilich nur kleine Rennpreise aussetzen können; es werden ja aber auch die Ansprüche der Züchter nur bescheiden sein, und mit der Zeit werde man größere Preise bewilligen können. Auch der Wiener Rennverein habe mit Kleinem angefangen. Man müsse nur fest zusammenhalten. Er sei immer bereit, den Verein mit Rath und That zu unterstützen, so lange er mit Ernst seine Aufgabe zu erfüllen trachte.

Herr Dr. Schurbi ersucht noch, daß jeder Einzelne im Interesse des Vereines, namentlich durch Anwerbung von Mitgliedern, wirken möge, und schließt hierauf die Versammlung.

Nach Schluß der Versammlung constituirte sich der Ausschuss und wählte den Herrn Oberstlieutenant Marka zum Obmann und Herrn Dr. Schurbi zum Cassier und Schriftführer. Der Ausschuss blieb bis nach Mitternacht beisammen und berieth die einschlägigen Fragen nahezu erschöpfend. Herr R. v. Schubert und Herr v. Haupt wohnten der Sitzung bei und unterstützten den Ausschuss in der lebenswürdigsten Weise mit ihren Rathschlägen. Unter Anderem wurde beschlossen, daß der Cillier Rennverein dem Verbands der österr.-ung. Rennvereine beitrete. Da der Verein in erster Linie die Hebung der Pferdezüchtung anstrebt und das Interesse der bäuerlichen Züchter anregen will, so wird der Ausschuss sein Hauptaugenmerk dem Erstlings- und dem Zuchtfahren zuwenden, zu welchen Rennen nur Pferde aus dem V., die Bezirkshauptmannschaften Cilli, Windischgraz und Mann umfassenden Zuchtgebiete zugelassen werden. Als Renntag ist der 25. September l. J. gewählt worden und werden folgende Rennen stattfinden: Erstlingsfahren, Zuzländerfahren, Zuchtfahren, Cillier Stadtpreis-Fahren und internationales Herrenfahren (Damenpreis). Nachdem der Bezirk Cilli und insbesondere die Stadt

Cilli an der Sache interessiert sind, so wird der Ausschuss sowohl an die Bezirksvertretung als auch an die Stadtgemeinde mit der Bitte um Widmung von je einem Rennpreise herantreten. Mit der Vorbereitung des Rennplatzes, der Herrichtung von Tribünen u. wurden Subcomités betraut.

Indem wir uns nähere Mittheilungen vorbehalten, glauben wir zum Schlusse die Hoffnung aussprechen zu dürfen, daß der neue Verein für seine sehr löblichen Intentionen bei unserer so intelligenten Bevölkerung Verständnis und rege Antheilnahme finden werde.

[Gottessdienst.] Am Montag, 15. August, wird in der hiesigen evangelischen Kirche der regelmäßige Gottesdienst abgehalten.

[Waffenübung.] Morgen tritt das 20. Landwehr-Bataillon in einer Stärke von rund 424 Mann in Cilli zur diesjährigen Waffenübung zusammen. Wie wir bereits mitgetheilt haben, nimmt das Bataillon von 24. d. bis 7. September an der Truppen-Concentration bei Adelsberg theil.

[Impfung.] Der städtische Arzt, Herr Dr. Kočevar, nimmt nächsten Dienstag, 2 Uhr Nachmittags, auf dem Stadtamte eine Nachimpfung vor.

[Ein Jubiläum.] Vor zwölf Jahren machte etwa ein Duzend Herren aus Cilli einen Ausflug nach Sulzbach und zum Ursprung der Sann. Die Partie gelang in jeder Beziehung vortrefflich, und die Theilnehmer an derselben kamen überein, nach zwölf Jahren sich zu einer Erinnerungsfestfeier zusammenzufinden. Der letzte Mittwoch war nun der für diese Feier festgesetzte Tag, und sie kamen alle. Nicht einer von den Zwölfen fehlte, und keiner von ihnen war in diesem ansehnlichen Zeitraume der Sache unseres Volkes abtrünnig geworden. Herr Professor Lewitschnil aus Marburg, der jenen Ausflug mitgemacht, feierte das Jubiläum mit folgenden gelungenen Versen:

„Die Hand zum Gruß! Ihr lieben Freunde,
Knüpft neu das Freundschaftsband,
Das Liebe zu den schönen Bergen
Geschlossen in dem Unterland.“

Als vor zwölf Jahren wir bestiegen
Die Höhen, wo die Sann entquillt,
Ward durch das Lieb gar bald bezeuget,
Was man dabei im Herzen fühlt.

O Freundeslied! Du Zauberbrunnen,
Aus dem auch Ihr Begeisterung trinkt,
Wie knüpft du Seele doch an Seele,
Ob noch so fern die Heimat winkt!

Laßt froh Euch in Geleja nieder,
Fühlt heiter Euch in Freundesmitt',
Es grüß Euch Gott, Ihr lieben Freunde,
Wie er auch ferner Euch behüt'!

[Cillier Feuerwehr.] Herr Alois Hueber, Brandinspector der Landeshauptstadt Graz, wurde heute von der freiwilligen Feuerwehr Cilli für seine großen Verdienste um das Feuerwehrwesen unseres Heimatlandes einstimmig zum Ehrenmitgliede ernannt.

[Ueber Herrn Weidt.] den nunmehrigen Leiter des Cillier Musikvereines, schreibt anlässlich seines Abschiedes von der Hauptstadt Schlesiens die „Troppauer Zeitung“ unter Anderem Folgendes: „Es darf und kann nicht geleugnet werden, daß Capellmeister Weidt sich anerkennenswerthe Verdienste um die Hebung des Musiklebens in unserer Stadt erworben hat, denn es ist offenkundig, daß er an der Gründung der Troppauer Singakademie hervorragenden Antheil genommen, ja daß er den Impuls hiezu gegeben hat. Während seines 14jährigen Aufenthaltes in Troppau stand Weidt eine Zeit lang als Chormeister der Singakademie und dem Männergesangvereine vor, wirkte einige Jahre hindurch als Theater-Capellmeister hieselbst und fand auch Muße für beachtenswerthe Compositionen, die seinen musikalischen Ruf befestigten. Während seines hiesigen Aufenthaltes erfreuten sich Herr Weidt und dessen Familie allseitiger Hochachtung. Möge sich Herr Weidt in der freundlichen Sannstadt recht bald heimisch und glücklich fühlen, in Troppau wird man dem rechtschaffenen und gewissenhaften Manne und

seiner hochachtbaren Familie ein ehrenvolles Andenken bewahren.“

[Offene Stellen.] An der zweiclassigen Volksschule zu St. Peter bei Königsberg eine Unterlehrerstelle; Gesuche bis 10. September an den Ortsschulrath in St. Peter durch den Bezirkschulrath Drachenburg. — Der Bezirkschulrath Cilli hat ausgeschrieben: eine Unterlehrerstelle in St. Paul bei Pragwald, eine solche in Greis, und eine Arbeitslehrerstelle für die Volksschulen in Hochenegg und Neukirchen; Gesuche bis 1., für letztere bis 10. September durch den Bezirkschulrath an die betreffenden Ortsschulräthe. — Beim Landesgerichte in Klagenfurt eine Landtafel- und Grundbuchs-Vorsteher-Stelle; Gesuche bis 26. August 1887 an das Landesgerichts-Präsidium Klagenfurt.

[Wieder ein slovenisches Fest.] Diesmal ist es der unter den Slovenen als Freigeist und Gelehrter bekannte Pfarrer Terstenjak, dessen 70jähriges Geburtsfest der Anlaß zu einem großen National-Feste werden wird. Dasselbe soll am 4. September in Windischgraz (bei Günther) abgehalten werden.

[Ertrunken.] Wie man aus Radkersburg meldet, ist am 1. d. der 19 Jahre alte Bäckerlehrling Anton Joch in Mureck beim Baden in der Mur ertrunken.

[Landtagswahlen.] Bei der Wahl eines Landtags-Abgeordneten der Stadt Klagenfurt, welche am Montag stattfand, erschienen 255 Wähler, welche ihre Stimmen sämmtlich auf den Bürgermeister Herrn Franz Erwein vereinigten. — Bei der am Dienstag im Städtewahlbezirk Adelsberg-Dobrolaibach-Laas stattgehabten Wahl wurde der Handelsmann Mojs Kraigher gewählt.

[Tschechen in Laibach.] Wie wir einem slovenischen Blatte entnehmen, scheint der Tschechenzug auf der Fahrt von Tarvis nach Laibach nicht jene Aufnahme gefunden zu haben, welche die Laibacher Pervaken erwartet hatten. Es gab wohl überall Gaffer, aber namentlich auf den ersten Stationen von Tarvis abwärts Niemanden, der die edlen Brati von der Moldau in Wort und That gefeiert hätte. Erst später fand sich hie und da ein eifriger Pfarrer, der den Empfangs-Festredner machte. Der Einzug in Laibach war ebenfalls keineswegs großartig. Romisch klingt es, wenn „Narod“ in seiner zweiten Festnummer die beruhigende Versicherung gibt, daß die Festtheilnehmer meist sehr anständige Leute seien, daß man dies vielen sogar ansehe und daß die Laibacher hievon angenehm berührt waren. Herr Baron Winkler hat am 8. August den Schauplatz der nationalen Spectakel verlassen. Es ist nicht uninteressant, die Namen jener Tschechen und „Slovenen“ kennen zu lernen, welche sich bei der Feier in Laibach hervorragend betheiliget haben. Es sind dies die Herren: Rohrmann, Duffé, Frustuk, Treiber, Eckert, Schrey, Mayer, Grasselli, Schmaus und Tavčar (recto Dütscher). Arme, unterdrückte Slaven!

[Zur Auflösung von Mittelschulen.] In einer vor einigen Tagen in Krainburg stattgehabten politischen Versammlung wurde über Anregung des dortigen Gymnasialdirectors Wiesenthaler der Beschluß gefaßt, die slovenischen Abgeordneten Polskar, Hohenwart und Windischgraz aufzufordern, beim Ministerium energisch um Widerrufung der Verordnung bezüglich der Auflösung des Krainburger Gymnasiums einzuschreiten. Wird nichts nützen!

[„O, diese Weiber!“] In Klagenfurt verheiratete sich jüngst ein Bürger kurz nach dem Ableben seiner ersten Frau mit einem allerliebsten, jungen Weibchen, dem er als Morgengabe die gerichtliche Besitzurkunde seines Hauses überreichte. Das Liebesglück des Aermsten ist jedoch nur von kurzer Dauer gewesen. Vor einigen Tagen ist die Treulose, nachdem sie zuvor heimlich das Haus verkauft hatte, mit dem dafür erhaltenen Gelde in Begleitung eines jungen Galans spurlos verschwunden!

[Wom Dampfschiffe gefallen.] Aus Klagenfurt wird gemeldet: Dienstag Nach-

mittag fuhr das Dampfsboot „Venus“ zwischen den Stationen Maria Wörth und Pörttschach in der Nähe der Schlanginsel, als plötzlich der Bootsmann über Bord stürzte. Der Capitän Herr Arl stoppte sofort und war in nicht viel mehr als einer Minute rückwärtsfahrend wieder bei der Unglücksstelle angelangt, ohne daß der Verunglückte gesehen worden wäre; die erschreckten Passagiere sahen denselben, gleich nachdem er über Bord war, nur noch einen Augenblick auftauchen, dann war er in den grünen Fluten verschwunden; er hatte, auf dem Bord sitzend und mit dem Rücken an das Schuttgitter lehrend, eingeschlafen, verlor in diesem Zustande das Gleichgewicht und stürzte in das Wasser. Der verunglückte Bootsmann war ein auffallend hübscher Junge von 19 Jahren; da er des Schwimmens unkundig war, so mußte er den Tod in den Wellen finden.

[Tod durch Weinhefe.] Der Grundbesitzer Josef und dessen Ehegattin Anna Mollan in Arnovosello waren jüngst mit dem Brennen von Weinhefe beschäftigt. Bei dieser Gelegenheit fiel das 1³/₄ jährige Söhnlein des Ehepaars, Namens Franz, in ein mit heißer Weinhefe gefülltes Schaff und erlitt solche Brandwunden, daß es sofort starb.

[Diebstahl.] Dem Besitzer Josef Pöbdl in Laßnitz wurden dieser Tage aus dem Stalle zwei Mastochsen gestohlen und gegen Croatien forgetrieben.

[Verunglückte Bergarbeiter.] Wie man aus Trifail meldet, wurde am 2. d. M. abends auf der zum Bahnhofe in Trifail führenden Kohlenbahn, wo dieselbe zur Cementfabrik abweicht, der 13 Jahre alte Rudolf Billinger von einem zu Berg fahrenden leeren Zug überfahren. Nach Aussage des Knaben flog er in den letzten Hund und wollte, da er denselben mit Bremsen beladen fand, auf den anstoßenden leeren Hund übersteigen, wobei er zwischen diese zwei Hunde fiel, vom leeren Hunde geschleift wurde und schwere Verletzungen erlitt. Ferners sind im Wolfgangstollen in Trifail am 5. d. zwei Maurer überfahren und beide schwer beschädigt worden.

[Sphynx Nerii.] Heute wurde in unserer Stadt eine überraschend große Anzahl von Raupen, des in unseren Gegenden seltenen Oleander-Schwärmer (Sphynx Nerii) gesammelt. Der Schmetterling kommt an den Küsten des mittelländischen Meeres vor, wo er sich auf seiner Nährpflanze, dem Oleanderbaume, aufhält. Infolge seiner bedeutenden Flugeschwindigkeit bringt er jedoch bisweilen nach Nord-Deutschland und selbst nach Rußland vor, wo er dann, nachdem er seine Eier abgelegt, verendet.

[Ein Bienenschwarm] stattete heute Morgens dem Café Central einen Besuch ab. Wie eine Wolke kam das Bienenvolk herangeflogen, um sich auf einem der vor dem Kaffeehaule befindlichen Oleanderbaume niederzulassen. Als bald kam der Eigentümer des Schwarmes und fing die Flüchtigen ein.

[Cillier Stadtverschönerungsverein.] Weitere Spenden sind beim Vereins-Cassier, Herrn Gustav Schmidl, eingelangt: Von Herrn Julius Mauroner, Oberstlieutenant aus Triest, fl. 2, und von Herrn Johann Leczyuski, Major aus Triest, fl. 2.

Bäder und Sommerfrischen.

[Cur- und Fremden-Liste Nr. 17 der Landes-Curanstalt Rohitsch-Sauerbrunn:] Dufan Fruschich, Kaufmann, Triest. Minna Steiner, Geschäftsfrau Nagy-Bajom. Max Kos und Johann Skerbec, Defonomen, Hörberg. Johanna Kolesnig, Kaufmann, Maria-Neustift. Johanna Onesda, Private, Laibach. G. Bacher, Juwelier, Graz. Dr. Simon Subic, Universitäts-Professor, Graz. J. Grabner, Realitätenbesitzer, Kirchbach. Jakob Kif, Realitätenbesitzer, Kéffö Ungarn. Wilhelm Levrer, Privat, Marburg. Theodor Jovanovic, Kaufmann, Schabaz, Serbien. Kramer, Kaufmann, mit Familie, Carlstadt. Hermine Farlas, Kaufmanns-Gattin, mit Töchtern, Krapina. Josef Hoiber, commercieeller Leiter der Curanstalt Radein, aus Bad Radein. Ottilie Krulich, Hauptmanns-Gattin, Pettau. Arpad Herezeg, königl. ung. Finanzbeamter,

mit Söhnchen, Debenburg. Sigmund Rodenstein, Kaufmann, mit Gemahlin und Tochter, Budapest. P. J. Ljubischa, Kaufmann, Neu-Pauza. Alexander Bognár, Grundbesitzer, Pinka-Mindszert. Albert Jakopovic, königlicher Bezirks-Richter, mit Gemahlin, Croatien. Dr. Josef Majcen, Advocat, Krapina. Heinrich Blumschein, Händler, Pettau. Markus Slatty, und Andreas Wittmann, Gastwirth, Wien. Stefan Lekic, Gymnasial-Professor, Neusag. Hiacint von Mihalevic, Bezirkshauptmann, Krapina. Med. Dr. Markus Reichenfeld, prakt. Mt, Budapest. Med. Dr. Alfred von Planner, prakt. Arzt, Graz. Wilhelm Fial, Fabrikant, Wien. Carl Scherbaum, Dampfmühlbesitzer, mit Gemahlin und Anna Rechenberg, aus Marburg. Jakob Czerovsky, Geistlicher, Agram. Carl Morovich, Kaufmann, mit Sohn, Sissef. Adalbert Reiz, Kaufmann, Wien. Franz Muravich, Kurwaaren-Geschäfts-Director, Görz. Georg Wagner, Sparkassabeamter, Groß-Kanizsa. Peter Kullita, Handelsmann, Mitrovich. Mato Zliscovic, Pfarrer, Rajic in Croatien. Stefan Korenic, Katechet, Agram. Julius Dietrich, Privat, Wien. Caspar Freiherr von Kellersperg, Gutsbesitzer, mit Bruder, Schloß Fräuheim bei Lebring. Marie Rath, Militär-Beamten-Gattin, mit Sohn, Pola. Elisabeth Ehrlich, Private, Debenburg. Julius Pap, Stuhlrichter, Besprim. Sebes Géza, Kaufmann, Budapest. Stefan von Rakovszky, Staatsanwalts-Gattin, mit zwei Kindern, Budapest. Johann Qbad, Realitätenbesitzer, mit Gemahlin, Laibach. Carl v. Hauszer, königl. ung. Honvéd-Oberst d. R., mit Gemahlin, Arab. August Bioger, Dampfschiffahrts-Inspector Semlin. Gyuro Gavella, Handelsmann, Agram. Anton Bogl, Leiter der Druckerei „Leysam“, Graz. Dr. Giacomo Ghiglianovich, Advocat, mit Tochter, Zara. Med.-Dr. Alois Fekete, Sanitätsrath, mit Schwester u. Dr. J. Fekete, Redacteur, Budapest. Robert Geisler, Staatsbeamter, Budapest. Nele Krügkula, Med.-Dr's-Gattin, mit Mutter, Töchtern und Bonne, Wien. Paul Trifunacz, kgl. ung. Ministerialrath, mit Gemahlin, Budapest. Sam. Raschig, Privat, Agram. Max Lichtig, Hauseigentümer, mit Tochter, Budapest. Alexander Galanski, königl. ung. Ministerial-Secretär, mit Gemahlin, Budapest. Franz Magdic, Professor der kgl. Oberrealschule, Agram. Philyp Toth, Müllermeister, Magher-Egereg. Noriz Nagy, Defonom, Budapest. Johann Dieh, Bäckermeister, Wien. Amalie Kindl, Fabrikantens-Gattin, mit Tochter, Fünfkirchen. Wilhelm Mühle, Kunst- und Handelsgärtner, Temesvár. G. Ruppel, Lloyd-Capitan, Trieste. Sam. Singer, jun. Bankbeamter, aus Gr. Kanizsa. Franz Huber, k. l. Notar, Mureck. Franz Weinert, königl. Staatsanwalt, mit zwei Kindern, Esseg. Franz Ringelisen, Kaufmann, Budapest. Paul Barthel, Privatbeamter, Budapest. Imre Temesviri, Oberbeamter der Fönicière, Pester Verlich-Anstalt, mit Gemahlin, Budapest. Paul Nyari, kgl. ung. Grundbuchs-Führer, mit Gemahlin und Kind, Pestburg. J. Gräner, Landwirth, mit Gemahlin, Jala-Gerszeg. Arthur Bischig, jun. Landwirth, Terna-Méra. Franz Freih. v. Rechbach, k. l. Hofrath Görz. Dr. Johann Lechner, Domcapitular und Professor, Fünfkirchen. Mitrofan Sevic, Professor a. d. gr. or. theol. Lehranstalt, Zara, Dalnatiem. Josef Pelizzoni, Consul der argentinischen Republik, Triest.

Gerichtssaal.

IV. Schwurgerichts-Session.

Beim Kreisgerichte Cilli kommen vor den Geschworenen in der am 16. d. beginnenden IV. Schwurgerichtsperiode folgende Strafsfälle zur Verhandlung:

Dienstag, 16. August. Vorsitzender Hofrath Heinricher; angeklagt: Marie Schafhalter und Martin Goriaf wegen Todtschlag; Vertheidiger Dr. Higersperger.

Mittwoch, 17. August. Vorsitzender L.-G.-R. Levizhuit; angeklagt: Martin Platoussek wegen Nothzucht und Andreas Sollob wegen schwerer körperlichen Beschädigung; Verth. Dr. Filipic.

Donnerstag, 18. August. Vorf. Hofrath Heinricher; angeklagt: J. Sprach wegen schw. körp. Beschädigung; Verth. Dr. Higersperger.

Freitag, 19. August. Vorf. L.-G.-R. Kattel; angeklagt: Georg Garupra wegen

Nothzucht und Carl Rudi wegen Ehrenbeleidigung; Berth. Dr. Higersperger.
 Samstag, 20. August. Vorf. L.-G.-R. Dr. Hallé; angeklagt: Josef Rozem wegen Mißbrauch der Amtsgewalt und Josef Pastal wegen Fälschung von Creditpapieren; Berth. Dr. Sernecc.
 Montag, 22. August. Vorf. L.-G.-R. Leiznik; angeklagt: Michl Belernik wegen Nothzucht, Berth. Dr. Langer.
 Dienstag, 23. August. Vorf. d. Hofrath Heinricher; angeklagt: Julius Lange wegen Brandlegung und Betrug; Berth. Dr. Higersperger.

Correspondenz der Redaction.

N. in Pottau. Es ist, wie wir versichern können, unrichtig, daß der Aufruf zum „untersteirischen Gewerbetag“ von einem dortigen Advocatur-Concipienten abgefaßt worden sei, und daß dieser auch sämtliche Referate und Reden stizirt und ausgearbeitet habe. Der Aufruf insbesondere ist ein Werk des Herrn August Heller, welcher überhaupt sämtliche schriftliche Arbeiten des Präsidiums ausgeführt hat.

Angekommene Fremde.

Hotel „Erzherzog Johann“.

H. Schulz, Maschinenfabrikant, Wien. C. Ernst, Kaufmann, Wien. Joh. Ruz, Realitätenbesitzer Oedenburg. F. Chevalier D' Uebaug, Rentier, Wien. J. Schapp, Kaufmann, Wien. B. und C. Ferrari Private Triest. F. Bela, Sections-Rath, Fiume. G. B. Gordon, Oberstlieutenant, Fünfkirchen. M. Kratochwilla, Privat, Wien. Alois Schiebel, Gutsbesitzer, Breitenau. Ludwig v. Galluff, Gutsbesitzer, Agram. St. Szejtrich, Domherr, Fünfkirchen. B. Hoffmann, Opernsänger, Graz. Anna Bogdanovich, Ferrari Capitans Witwe, mit Töchter, Triest. G. Freud, Reisender, Prag. J. Weiß, Kaufmann, Prag.

Hotel Koscher.

J. Marschal, k. k. Oberrechnungs-rath, i. P. Wien. K. Schubert, Inspector der k. k. Gartenbau-Gesellschaft, Wien. L. Fränkl, Reisender, Wien. D. Bernjak, Comptoirist, Czakathurn. J. Gläd, Kaufmann, Wien. J. Raunika, Affekuranz-Beamte, Laibach. A. Anhalzer, Kaufmann, Wien. C. Engl, Kaufmann, Wien. F. Fran. C. Frankl, Reisender, Trautentau. K. Zaf, Kaufmann, Wien. H. v. Szuha, Private, Budapest. A. Pehival, Reisender, Wien. M. Schwach, Oberlandesgerichtsrathsgattin, i. Sohu, Graz. A. Drumatti, k. k. Professor, Triest. F. Zwocse, Zeitungsherausgeber, Wien. J. Grium, Reisender, Wien. J. Komish, Reisender, Bozen. D. Bedanzky, Reisender, Graz. G. Serber, Kaufmann, Wien. L. Guttman, Reisender, Wien. D. Polka, und J. Mazzura, Private, Agram. J. Jellacic, Kaufmann, Wien. A. Svet, Theologe, Wien. W. Kather, Reisender, Salzburg. L. Kofster, Leiter des chemischen Laboratoriums der österreichisch-ungarischen Staatsbahn. Dr. C. Pisk, Hof u. Gerichtsadvocat, Wien. C. Fernau, Maschinenfabrikant, Wien. G. Krabek, k. k. Oberlieutenant, a. D. Prag. Balth. Kotinik, k. k. Grundbuchsführer, Drachenburg. Max Rafael, Reisender, Wien.

Hotel „Elefant“.

E. Epstein, Private, i. Tochter, Effel, Slavonien. C. Schip, k. k. Marinebeamte, i. Frau, Pola. G. M. Taylor, Private, Triest. J. Haupt, v. Höchstatten, k. k. General-Consul i. Frau, Piräus. J. Seibt, k. k. Regierungs-Ingenieur, Salzburg. F. Anton, k. k. Linien-Schiffs-Lieutenant, Pola. K. Resgenhart, Geschäftsreisender, Wien. R. Schröder, k. k. Linien-Schiffs-Capitän, i. P. Laibach. S. Boglayan, Gutsbesitzer, i. Gemahlin, Mißling. J. Ternschek, Privat, i. Schwiegermutter, Laibach. S. Schmidt Ober-Regierungsrath, a. D. i. Frau, Breslau. J. Bredl, Stadtpfarr-Chorregent, i. Frau, Brud a. d. Leitha. F. Lures, Bahnbeamte, Wien. F. Salinger, Goldarbeiters-Gattin, Neuhaus. J. Weiß, Geschäftsmann, Wien. F. Kral, Reisender, Wien. K. Labysek, Geschäftsmann, i. Nefte, Rohitsch. Dr. C. Trischauer, Hof- und Gerichts-Adjunct, Wien. A. Paulik, Privat, Wind. - Feistritz. F. M. Franer, Einbauer, Baiern. J. Nowotny, Privat, Wien. C. Gauderer, Privat, Wien. S. Cernoza, Pfarrer, Pöck. F. M. Storri, k. k. Landes-Adjunct, Agram. R. Emtrie, Privat, Ungarn. J. Kniely, Reisender, i. Frau, Wien.

Hotel „Stadt Wien“.

H. Rechnitz, Kaufmann, i. Frau, Budapest. B. Miserowsky, Affekuranz-Sekretär, Graz. A. Zencovich, Beamter, mit Mutter, Triest. M. Hübsch, Reisender, Wien. Jg. Ofsers, Kaufmann, Wien. M. Zetinka, Capitän, mit Frau, Triest. J. F. Spiegler, Kaufmann, Agram. F. Zencovich, Doctors-Gattin, i. Sohn, Sefana. M. Klein, Beamter, Wien. S. Freisinger, Reisender, Budapest. F. Grob, Lehrer, Trisail. S. Stein, und A. Mallinet, Kaufleute, Wien. F. Schmidt, Steueramts-Controllor, Deutsch-Landsberg. F. Zupancic, Stations-Chef, St. Georgen. S. B. S. Schmid, Geschäftsreisender, Salzburg. F. Breznik, k. k. Professor, Budapest. J. Lempl, Pfarrer, Dlinje. F. Kadnik, Bilderhändler, Marburg. M. A. Bustia, Lehrer, i. Sohn, Laibach. W. Schmelz, Geschäftsreisender, Wien. A. Schuschar, Bäckermeister, Pottau. A. Wehler, Kaufmann, Wien. B. Hueber, Private, Wien. F. Kerath, Sertaner, Marburg. Adolf Schmid, Privat, Wien. E. Locatelli, Holzhändler, Ungarn. Th. Takatsch de Peterj, Rittersmeisters-Wittwe, Fünfkirchen. J. v. Sinappl, Private, Fünfkirchen. K. Kaiser, Private, Graz. Th. Schmidberger, Reisender, Wien. C. Wenedikter, Private, Marburg. J. Camerio, Kaufmann, Triest. M. Schaffer, pract. Arzt, Agram.

Hotel „goldene Krone“.

G. von der Hellen, Einj. Freiwillige-, Graz. C. Foregger, Privat, R. Blach, Gouvernante, Wien. A. Kladrnik, Einj. Freiwilliger, Graz. D. Kotter, Kaufmann, Wien. R. Tschek, stud. iur. Einj. Freiwilliger, Graz.

Gingefendet.*)

Löbliches Stadtamt!

Ich erlaube mir hiemit, die Frage zu stellen, wann die Erledigung meines Gesuches vom 22. März d. J. bezüglich des von der Gemeinde selbst errichteten, höchst sanitätswidrigen Anstandsortes im Hofe des Kreisgerichtsgebäudes erfolgen wird. Derselbe besteht, trotz der vielen Anstände, merkwürdiger Weise noch immer in seiner ganzen Herrlichkeit.

Cilli, am 12. August 1887. J. J.

Eine sensationelle Erfindung ist das

in so kurzer Zeit berühmt gewordene Apotheker Meißner'sche Hühneraugen-Pflaster, auf welches wir unsere geehrten Leser ganz besonders aufmerksam machen, da wir dadurch Vielen einen guten Dienst zu erweisen hoffen. — Dieses Pflaster wirkt, wie wir aus den uns vorgelegten Original-Anerkennungen ersehen haben, geradezu überraschend. — Zu haben überall in den Apotheken, unserer Information nach in Marburg in der Apotheke W. A. König, Graz: Apotheke Burgleitner, Redweh und Gihler. Täglicher Postversand per Nachnahme durch Apotheker Meißner's Central-Versendungs-Depot in Fünfkirchen Nr. 13. 1

Maggi's Bouillon-Extracte enthalten weder Leim noch Fett; sie bleiben deshalb auch bei heftigster Witterung stets frisch, wo andere dieser Extracte gerne Schaden nehmen und frisches Fleisch sich kaum von einem Tag auf den andern Tag hält. Ohne jede andere Zugabe, nur durch einen kleinen Zusatz zu heißem Wasser, macht man damit momentan eine ausnahmsweise kräftige und erfrischende Fleischbrühe von viel kräftigerem Geschmacke, als mit jedem anderen Fleischextracte, doch mache jeder selbst den Vergleich. Ein einziger Versuch spricht überzeugender zu Gunsten von Maggi's Bouillon-Extracten, als jede Anpreisung. 605

Zahnarzt A. Paichel

ordinirt jeden Sonntag von 9 bis 12 Uhr in Cilli, Hotel Koscher. 372—

Frische, rein saure Pressäpfel

lieferbar vom 20. September bis 20. October d. J. kauft 569—

mehrere 100 Waggons für den Export, auf Lieferangenschluss

Gustav Candolini, Pöltschach.

*) Für Form und Inhalt ist die Redaction nicht verantwortlich.

MATTONI'S GIESSHÜBLER
 relaster alkalischer
SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
 erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
 Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

J. 3147.

Eine Wachmanns-Stelle

kommt bei der Sicherheitswache der Stadtgemeinde Cilli zu besetzen. Damit ist eine jährliche Löhnung von 400 fl., zwei Quinquenalzulagen à 40 fl., Montur und kasernmäßige Unterkunft verbunden. Die Dienstleistung ist durch ein halbes Jahr probeweise, während welcher Zeit der Wachmann ein Taggeld von 1 fl. erhält, sohin ein Jahr provisorisch bei normalmäßiger Löhnung, worauf die definitive Anstellung mit dem Ansprüche auf Pensionierung erfolgt.

Aufnahmebedingungen: Die österr. Staatsbürgerschaft, ein Alter von mindesten 24 und nicht mehr als 40 Jahren, vollkommene Gesundheit, rüstiger Körperbau bei entsprechendem Neßfarn, ein in jeder Beziehung unbescholtener Lebenswandel und die Kenntnis der deutschen und slowenischen Sprache, bei letzterer des üblichen Dialektes, des Lesens, Schreibens und Rechnens. Bewerber, welche in der Sicherheitswache oder Gendarmarie gedient, haben den Vorzug. Gehörig belegte, eigenhändig geschriebene Gesuche sind längstens bis 25. August 1887 bei diesem Stadtamte zu überreichen.

Stadtamt Cilli, 6. August 1887.

Der kaiserliche Rath und Bürgermeister:
 596 2 **Dr. Reckermann.**

Olmützer Käse

(Quargeln) liefert das 5 Kilo-Kistel gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um 2 fl. 40 kr.

H. Kasperek in Fulnek, Mähren.

**Pflanzenfaser-
 loiset - Papier**

vollkommen rein, ohne Beimischung
 schädlicher Chemikalien, per Packet
 (1000 Blatt) 75 kr. zu haben bei

Joh. Rakusch, Cilli.

Schweizer Käse

sehr fett, bester Kuhländer Marke, liefert 5 Kilo gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 3.50

H. Kasperek in Fulnek, Mähren.

Junger Bursche

in den besten Jahren, wünscht baldigst als Hausdiener oder auch für die Küche unterzukommen. Auskunft Exp. 603

Limburger Käse, Schmeten - Käse

hochpikant, in Ziegelform, liefert das 5-Kilo-Kistel gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 3.50

H. Kasperek in Fulnek, Mähren.

Nett möblirtes Zimmer

Bahnhofgasse 97, 1. Stock, sogleich billig zu vergeben. 598 2

Birkenbalsam Seife
 ist die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten beseitigt u. einen blendend weissen Teint erzeugt.
 Schutz-Marken
 B.A.G. Dresden 1850
 Mitesser, Finnen, Rötthe des Gesichts und der Hände
 à Stück 25 und 45 Kr. bei 364 16
Joh. Warmuth
 Friseur
 Cilli, Postgasse Nr. 28.

Speck

frisch geräucherten, liefert 5 Kilo gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 3-50 H. Kasperek in Fulnek, Mähren.

Gegründet im Jahre 1869.
 Nähmaschinen-Handlung und mech. Werkstätte
Mathias Prosch
 Marburg, Serrengasse 23
 im eigenen Hause.
 Inhaber des von der hohen k. k. Statthalterei **concessionirten** Gewerbes für Telegraf-Anlagen für Feuer-, Fabriks-, Hôtel- u. Haus-Telegraphen.
Telephon-Anlagen
 (Inductor oder Batterie-Betrieb) mit vorzüglichen Magnet-Telephonen, auch alle Telegraf-Apparate, Leitungsdrähte u. Materiale in grösster Auswahl zu den äussersten Fabrikspreisen.
 Dreijährige Garantie.

H. Kasperek in Fulnek, Mähren
 liefert gegen Nachnahme

5 Kilo Kaffee:

Domingo, elegirt, hochfeinst	fl. 8.75
Cuba, hochedelst, IIa.	8.75
Cuba, Ia.	9.—
Portorico, hochedelst, IIa.	8.75
Portorico, Ia.	9.—
Java, goldgelb, Ia.	9.25
Menado, Ia.	10.—
Ceylon, IIa.	9.50
Ceylon, Ia.	10.—
Mocca, hochhochedelst Ia.	10.—
Kaiser-Thee per 1 Kilo Nr. 1, fl. 3.50, Nr. 2, fl. 4.—, Nr. 3, fl. 4.50, Nr. 4, fl. 5.—, Nr. 5, fl. 5.50, Nr. 6, fl. 6.—. Der Besteller hat also keinen Zoll, keine Porti und keine Emballage zu bezahlen. Ich bitte um Bestellungen.	

Lehrjunge oder Praktikant
 wird in der Gemischtwaren-Handlung L. Rainhofen in Reichenburg aufgenommen. 357 6

Wein-Licitation

Dienstag den 16. August 1887 um 9 Uhr Vormittag verkauft die Sparcasse der landesfürstlichen Kammerstadt Pettau

1000 Hektoliter

weisse Original Koloser Eigenbauweine von den Jahren 1882, 1883, 1884, 1885 und 1886, lagernd in Gebinden von 3 Hektolit. aufwärts in geachteten Fässern, gegen 10% Abgabe, 6 Wochen Zeit zur Uebernahme, an die Meistbietenden.

Die Weine sind theils in den Stadtkellern und theils in den Kellern der Sparcasse-Weingartrealitäten Maiberg und Paradeis eingelagert.

Die Fahrgelegenheiten zu den Kellern in Maiberg und Paradeis werden von der Sparcasse beigestellt.

Für den Fall, als am 16. August nicht der ganze Weinorrath verkauft werden sollte, wird die Licitation am nächsten Tage fortgesetzt.

Kauflustige wollen sich am genannten Tage zur festgesetzten Stunde im Rathhaukeller einfinden.

Sparcasse der landesfürstlichen Kammerstadt **Pettau.** 585 3

G. SCHMIDL & COMP. IN CILLI
 „zum Bischof“
 Tuch-, Current-, Manufactur-, Leinen-, Wirk-, Kurz- und Modewaaren-Geschäft
 Nähmaschinen- und Bicycle-Niederlage
 Gegründet 1867. Postgasse 38, Ecke des Hauptplatzes. Gegründet 1867.
Älteste und grösste Niederlage für Südsteiermark von Nähmaschinen und Bicycles der besten und renomirtesten englischen und deutschen Fabrikate.

 Nähmaschinen sind stets in grösster Auswahl lagernd für Hand- und Fassbetrieb; Howe-, Singer-, Familien-, Medium- und Titania-, Wheeler & Wilson-, Circular- gleich Hohlmaschine, sowie neueste Ringschiffmaschinen.
 Bicycles, Kangaroo und Safeti, beides Sicherheitsmaschinen, besonders letzteres wo kein Kopfsturz möglich ist, sind in best englischen Fabrikaten in jeder Grösse lagernd. Garantie 5 Jahre, Unterricht gratis. Auch gegen Monatsratenzahlungen.
 Zur Bequemlichkeit unserer geehrten Abnehmer halten wir eigens einen Mechaniker und sind dadurch in der Lage, jede Reparatur von Nähmaschinen und Bicycles schnellstens und bestens auszuführen.
 Wir bitten daher bei Bedarf von unseren Offerten Gebrauch zu machen und versichern der strengsten Solidität.
 Hochachtungsvoll
G. Schmidl & Comp., Cilli.
 611 3

„Zacherlin“

 das Vorzüglichste gegen alle Insecten
 wirkt mit geradezu trappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, dass gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.
 Es vernichtet total die Wanzen und Flöhe.
 Es reinigt die Küchen gründlich von der Schwabenbrut.
 Es beseitigt sofort jeden Mottenfraß. 499-12
 Es befreit aufs schnellste von der Plage der Fliegen.
 Es schützt unsere Hausthiere und Pflanzen vor allem Ungeziefer und den daraus folgenden Erkrankungen.
 Es bewirkt die vollkommene Säuberung von Kopfläusen etc.
 Man achte genau: Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine Zacherl-Specialität.
 Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen vom Haupt-Depot **J. Zacherl**, Wien, L. Goldschmidgasse 2.
 In Cilli bei Herren: Traun & Stiger, Ferd. Pellé, Alois Walland, Franz Zangger. — In Marburg bei Herren: J. D. Bancalari, Ap. König, Ap. R. Pachner & Söhne, H. Bancalari, M. Moricé, M. Berdajs, S. Lucardi, A. Mayer, Silv. Fontana, Carl Schmidl, T. P. Holasek, F. Felber, Carl Tschampa, A. Quandest, Gottfried Ket. — In Lichtenwald bei Herrn S. F. Schalk, Trifail bei Herrn Jos. E. Jaschke, Tüffer bei Herrn Andr. Elsbacher

Zu pachten!
 Nahe der Stadt ist ein **schönes Haus** sammt **Garten** sofort zu pachten. Anzufragen bei **Josef Winkler, Cilli** 594 3
 Ein schöner starker **Glaswagen**
 und ein **halbgedeckter**, beide viersitzig, sind billig zu verkaufen. Anzufragen bei Herrn **A. Kapla** Sattlermeister in Cilli. 376

Bestes Erfrischungsgetränk
 Bewährt gegen Magenkrankheiten
Rohitscher Sauerling
 Steir. Landschaftl. „Pappelquelle“
 und
„Styriaquelle“
 Zu beziehen bei den Herren **Traun & Stiger, Franz Zangger, Josef Matic, A. Walland** und sonstigen Mineralwasserhandlungen in Cilli.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten **Radlauer'schen Hühneraugenmittel** aus der **Rothen Apotheke** in Posen sicher und schmerzlos beseitigt.
 Carton mit Flasche und Pinsel 50 Kr.
 Goldene Medaillen aus London, Calcutta, Madras, Paris, Wien, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887
 Schutzmarke.
 Depot in Cilli: Apoth. J. Kupferschmid

Feuerwerf
 in grosser Auswahl zu billigen Preisen
 bei **D. Rakusch, Eisenhandlung, Cilli.**

Jamaika-Rum
 alt, abgelagert, bester Sorte, liefert 2 Liter gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 4.—
H. Kasperek in Fulnek, Mähren.

2 schöne Wohnungen
 mit prachtvoller Aussicht, eine zu 6 Zimmer und Zugehör, die andere zu 4 Zimmer und Zugehör, sind per 1. November zu vermieten. 576 3
Gasthof „zur gr. Wiese.“

Die MAGEN-ESSENZ des Apothekers PICCOLI in Laibach

nach meiner Vorschrift zubereitet, erwies sich in vielen Fällen von Magen- und Hämorrhoidal-leiden als unzweifelhaft heilkräftig.

Dr. E. Ritter v. Stöckl

k. k. Regierungsrath und Landes-Sanitätsreferent in Krain. 6 II

Sie wird vom Erzeuger in Schachteln zu 12 Flaschen 1 fl. 36 kr. versendet; die Postspesen tragen die p. t. Au traggeber.

Depôt: In Cilli Apoheker Kupferschmid, Graz Eichler und Nedwed, Marburg Bancalari, Klagenfurt Thurnwald, Villach Scolz, Tarvis Siegel.

Heilung der Lungenleiden

Tuberkulose (Schwindsucht, Auszehrung) Asthma (Athemnoth), chronischen Bronchialkatarrhe etc. durch

Gas-Exhalation

(mittelst Rectal-Injection).

Das Unglaublichste, das scheinbar unereicherbare Ideal der Aerzte, es ist mit dieser Heilmethode ganz und voll erreicht! Ueber die überraschenden, unfehlbaren Heilerfolge sprechen am überzeugendsten folgende in Kürze, aber möglichst im Wortlaute zusammengefasste Atteste von Professoren von Welt-ruf, welche auch von den medicinischen Zeitschriften des In- und Auslandes voll bestätigt wurden.

Oft schon nach dreitägiger Gas-Exhalation mittelst Rectal-Injection schwinden Husten, Auswurf, Fieber, Schweiß und Rasselgeräusch. Das Körpergewicht nimmt wöchentlich 1/2—1 Kilo zu. Der Patient wird geheilt und kann die anstrengendste Lebensweise wieder aufnehmen.

Bei Asthma stellt sich eine halbe Stunde nach der Gas-Exhalation ein Nachlass der Athemnoth ein. Bei Fortsetzung der Cur kehren die Anfälle nicht wieder. Selbst bei tuberkulös zerstörten Stimmländern, wo auch die Hälfte der Lunge zerstört wurde, trat Heilung ein. Von 30 Patienten im letzten Stadium der Tuberkulose wurden mittelst Gas-Injection alle gründlich geheilt.

Wie in den grössten Hospitalern der Welt, so findet auch im k. k. Wiener allgem. Krankenhaus der Gas-Exhalations-Apparat beste Anwendung. Atteste Geheilter liegen vor. 217 50

Der k. k. a. p. Gas-Exhalations-Apparat (Rectal-Injection) ist complet mit Zugehör zur Gaserzeugung sammt Gebrauchsanweisung für Aerzte und zum Selbstgebrauch für Kranke durch

Dr. Carl Altmann
WIEN, VII. Mariahilferstrasse 80

für 8 fl. und 30 kr. für Packung, gegen baar oder Postnachnahme zu beziehen. — Die Cur selbst ist weder belästigend noch störend.

erwachsen dem Befehle feinerer Stoffe. Durch die Zuhilfenahme dieses lebenswichtigen Stoffes wird er viel leichter ein „Krankentennend“, kommen zu lassen. In dem man dann keine Kräfte verliert, wenn man sich bei jeder im Leben noch Stellung zu erweisen ist, ist die Mittel zu bedene ist, wenn die jeder zu gehen. Wenn dem Kranken nur das eine schmerzhaft unheilbare Krankheit noch glücklich sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt, um jeden gebunden zu werden. Diese Berichte beweisen, daß erlittene Kranke überdies mittelst anstretlich beizubehalten, sondern es sind auch eine Menge der besten und bewährtesten Hausmittel. In diesem Buchchen ist nicht nur die langjährige Erfahrung des „Krankentennend“ an hundert Berlage-Kinost in Leipzig und dort, der fähig ist eine Correspondenzstelle zu sein, die gegen kein Leben in Betracht nehmen welches der vielen, in den Bedingungen angeführten Mittel im Zweifel darüber ist.

Graz Galanteriewaren - Geschäft

in vorzüglichem Posten zu verkaufen. Anfrage an „A. B. C. 100“, poste restante Graz. 587 3

Aus Hamburg. Kaffee, Thee, Matjes-Heringe etc. Hamburg. Aus

Verkaufsbedingungen: Portofrei incl. Verpackung gegen Nachnahme. 384 18

Ceylon, grün, vorzüglich	per 5 Kilo fl. 6.95	Mandarinen-Pecco, das feinste	per 1 Ko. fl. 11.80
Goldjava, gelb, hocharomatisch	" " 6.95	Rein entölt. Ia. Cacao.	" " fl. 2.80
Perlkaffee, grün, ausgezeichnet	" " 7.50	Russ. Kronsardinen.	5 Kilo-Fass fl. 1.70
arab. Mocca, verpill., feurig	" " 7.10	Marinirte Heringe,	5 Kilo-Fass fl. 2.10
In Anbetracht der rapiden Kaffeepreissteigerung offeriren nur die feinsten Sorten, da gewöhnliche Sorten nur wenige Kreuzer billiger, daher gegen diese vorzüglichen Kaffee nicht concurren können. Als vortheilhafteste Mischung zu unserem Kaffee empfehlen wir die ausgezeichneten Surrogate.		dto. in Senfsauce mit Pickles	5 Kilo-Fass fl. 2.55
Java Surrogat	per 4 Kilo fl. 2.20	Aal in Galée, dicke Stücke	5 Kilo-Fass fl. 3.85
Mocca Surrogat	" " 2.50	Christ. Anchovis, 1 Dunker	fl. 2.05
Amerik. Kaffee-mehl	" " 2.50	Hummer ff. 8 Dosen	fl. 4.15
Thee, gestärkt als Kaffee, ist auch, weil 1 Kilo wesentlich billiger, unsere Sorten sind staubfrei, vorzüglich		Lachs ff. 8 Dosen	fl. 4.40
Souchong-Gras, milde	per 1 Kilo fl. 2.10	Ia. Brabanter Sardellen,	per 4 Kilo fl. 7.80
Congo, stark kräftig	" " 2.50	Ia. dto.	per 2 Kilo fl. 4.55
Souchong, mild aromatisch	" " 3.50	1887 Ia. Caviar, mild gesalzen	per 2 Kilo fl. 4.05
Pecco Souchong, mild, hocharom.	" " 4.70	Ia. Jamaica-Rum, 4 Liter	fl. 4.—
Carawanenthee, mild, kräftig, hochf.	" " 8.30	Reis, gut kochend	5 Kilo fl. 1.15
		Sago, ostindischer echt	5 Kilo fl. 1.85
		Chili-Pflirsche, vorzüglich z. Compot 4 1/2 Ko.	fl. 4.80

Saison-Delicatessen.

1887 Ia. Matjes,	ca. 30 Stck. 5 Ko.	fl. 2.20
1887 Ia. dto.	" 25 " 5 Ko.	" 2.55
1887 Ia. dto.	20—22 " 5 Ko.	" 3.10
1887 Ia. dto.	10—12 " 2 1/2 Ko.	" 1.95
Störflisch, geräuchert, hochf. Delic.	1 Ko.	" 2.90

STÜCKRATH & Co., Hamburger Waaren-Versand, HAMBURG.

Depots von Radeiner Sauerwasser:

in Markt Tuffler: J. F. Drolz

in Sachsenfeld: Sigant

Radeiner Sauerbrunnen

bei Radkersburg via Spielfeld a. d. Südb.

Reichhaltigster Natron-Lithion-Sauerling Europas

Erprobt gegen: Gicht, Sand, Magen, Darm- u. Blasen- und Nieren-Schrophulose, sowie Sauerwasser-Ver-sand u. Curanstalt. Bäder aus Sauer- und Stahl-Wasser, gute Restauration, billige Preise.

Bestes Erfrischungsgetränk.

407

in Cilli: J. Rauch, Walland, Hočevar, Matič, sowie in allen renommirten Specereihandlungen.

WÜRSTL'S-EISEN-CHINA-WEIN.

Vorzügliches Mittel bei Blutarmuth, Bleichsucht, unregelmäßiger und schmerzhafter Menstruation und Blutbildend nach schweren Krankheiten, das sich bereits vielfach bewährt hat.

Preis 1 fl. 25 kr. per Flacon.

HAUPTDEPOT beim ERZEUGER, E. WÜRSTL, APOTHEKER, SCHLANDERS, TIROL.

Depots 758 52

in Graz bei J. Eichler, Barmh. Brüder, U. Stählinger A. Jakic, B. Postl, J. Purgleitner und A. Reichel;

in Cilli bei J. Kupferschmid;

in Marburg bei J. Bancalari;

in Pettau bei J. Behrbalk;

in Klagenfurt bei P. Birnbacher;

in Villach bei F. Scholz;

in Laibach bei W. Mayr.

VAN HOUTEN'S REINER CACAO

wird allgemein

als der wohlgeschmeckendste und beste Cacao anerkannt.

In Bezug auf seine grosse Ausgiebigkeit ist VAN HOUTEN'S REINER CACAO, obgleich augenscheinlich theurer dennoch billiger als andere dergleichen Präparate; und kommt eine Tasse VAN HOUTEN'S REINEN CACAO auf nicht mehr als eine Tasse Thee oder Kaffee zu stehen; da es aber ein besonders nahrhaftes und leicht verdauliches Getränk ist, kostet es in Wirklichkeit viel weniger.

Zu haben in den besseren Apotheken, Droguerie-, Delicatessen- und Colonialwarenhandlungen und Conditoreien in Blechdosen à 1/2, 1/4 und 1/8 Kilo netto Inhalt.

Verkaufsstellen in Cilli: Traun & Stiger, Franz Zangger, Josef Matič.

Amtsdiener- zugleich Hausbesorger-Stelle.

Bei der Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli kommt für das neu erbaute Sparcasse-Gebäude die Stelle eines Amtsdieners zugleich Hausbesorgers mit 1. October zur Besetzung.

Mit dieser Stelle ist die freie Wohnung, ein monatlicher Gehalt von 30 fl. und ein jährliches Nebeneinkommen von 80 bis 100 fl. verbunden. Bewerber, welche des Lesens und Schreibens vollkommen kundig sein müssen, haben ihre gehörig belegten Gesuche, mit der Nachweisung der bisher innegehabten Stellungen bis 15. September d. J. bei der Direction der Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli einzureichen, wo auch die näheren Bedingungen auf mündliches oder schriftliches Verlangen mitgetheilt werden.

Ausgediente verehelichte Militär-Personen haben den Vorzug.

Cilli, den 12. August 1887.

614 3 Der Directions-Obmann:
Carl Traun, m. p.

Möblirtes Zimmer

zu vermieten. Auf Wunsch auch Beköstigung.
Auskunft in der Exp. 609

Grosses

Garten-Vogelhaus

mit 16 Abtheilungen, ist billig zu verkaufen.
Ausk. Exp. 599 3

K. k. Beamter i. P.

wünscht eine seinem Stande angemessene Beschäftigung. Auskunft Exp. 606 3

1 Paar Perlhühner

(Hahn und Henne) sind billig zu verkaufen.
Hotel „Erzherzog Johann“.

Kinderbett mit Schnurgitter

wird zu **kaufen** gesucht. Offerte an die Exped. d. Blattes. 610 3

Koststudenten

ev. mit Beaufsichtigung werden in einer gebildeten Familie aufgenommen. — Ausk. Exp. 589

Ariston

mit **29 Notenblättern** ist um 20 fl. zu verkaufen bei
A. Gombos, Fotograf, Cilli. 615

Zu haben in Th. Drexel's Buchhandlung (Fritz Rasch) in Cilli:

Beste Briefsteller in 28. Aufl.
W. G. Campe's vollständiger

Briefsteller

oder Anweisungen, Briefe aller Art nach den darin enthaltenen **230 Musterbriefen** im besten Styl schreiben und einrichten zu lernen. Ferner 100 Formulare zu Eingaben, Gesuchen und Klageschriften. Sechszwanzigste Auflage. 93 kr.
NB. Es ist dies unbedingt einer der besten Briefsteller, wovon mehr als 125.000 Expl. abgesetzt wurden. Ernst'sche Buchhandlung, Quedlinburg.

1 Divan, 1 Tafelbett, 1 Kinderwagen und 1 Wiegenkorb

billig zu verkaufen. **Gaberje 3.** 616

Lehrjunge

wird aufgenommen in der **Buchbinderei MAX BADER** in Cilli. 540 3

Junge Vorstehhunde

6 Wochen alt, echt deutsche Race, glatthaarig, braun und fasanfleckig, von einer Hündin, deren Mutter („Miss“) bei der Hunde-Ausstellung in Wien prämiert worden ist, verkauft. 608 3

Gutsverwalter A. Novak
in Savski-Marof, Croatien.

G. SCHMIDL & CO. IN CILLI

„zum Bischof“

Tuch-, Current-, Manufactur-, Leinen-, Wirk-, Kurz- und Modewaaren-Geschäft, Nähmaschinen- und Bicycle-Niederlage
Postgasse 38, Ecke des Hauptplatzes

empfehlen wegen vorgerückter Saison zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** ein noch gut sortirtes Lager von **neuesten Wasch- und Schafwoll-Kleiderstoffen für Herren und Damen.**

Besonders erlauben wir uns auf nachbenannte Artikel, die wir stets in grösster Auswahl lagernd halten, aufmerksam zu machen: **Das Beste in Mieder, echt französischem Schnitt. Herrenhemden** in allen Qualitäten lagernd und werden solche nach Mass in kürzester Zeit angefertigt. Färbige Hemden stets die neuesten Muster. Besonders elegante Mignonhemden.

Für gut passende Façon wird garantirt.

Herrenkrägen, Manchetten, Gravaten, Sacktücher, Socken, Sonnen- und Regenschirme in grösster Auswahl, neuester Façon, billigst. Normalwäsche System Prof. Dr. Jaeger, garantirt reine Wolle.

Alleinige Niederlage

der grössten u. ersten Lairitz'schen Waldwollwaaren-Fabrikate

vorzüglich für **Gicht- und Rheumaleidende.**

Echt amerikanische Celluloid-Krägen und -Manchetten. Beste Qualität, äusserst billig.

Strickwolle, auf welchen Artikel wir ganz besonderes Augenmerk richten, empfehlen wir mit der Versicherung, dass wir nur die besten Fabrikate führen; **färbige Wolle** in allen Farben, 3-, 6- und 8-fach von denen besonders „**Imperial 6-fach**“ empfehlenswerth ist. Diese übertrifft alle andern Sorten an **Dauerhaftigkeit** und ist **vollkommen echt färbig**. — Vorhänge, Spitzen und Jute, Bett- und Tischgarnituren aus Gobelin und Jute, neueste Dessins; ebenso gettvorleger, Laufer und Teppiche. — **Ausschliessliche Niederlage** der grössten Leinen- und Damastwaaren-Fabrik von Ed. Oberleitner's Söhne in Mähr.-Schönberg, von welcher wir stets grosses Lager halten u. zw. in Creas-Leinen, alle Breiten und Qualitäten, sowohl zu Leib- als Bettwäsche geeignet. Ferner Servietten, Tisch- und Handtücher aus Zwilch, Jacquard und Damast. Weiss und färbige Kaffeetücher, auch Dessert-Servietten sowie Leinen-Taschentücher, weiss und färbig in jeder Grösse und Qualität. — **Grosses Lager** in Kotzen, Decken, Matratzen, Seegras, Rosshaar, Watta und Deckenwolle.

Gut sortirtes Lager von Aufputzstoffen in Sammt, Seide und Peluche, so auch in Knöpfen, Bändern und Spitzen. — Für Damen- und Herrensneider, sowie Schuhmacher sämtliche Zugehör-Artikel zu den billigsten Preisen. — Muster stets prompt und franco. Indem wir bitten, bei Bedarf vorbenannter Artikel sowie sämtlicher Kurz-, Wirk- und Manufacturwaaren stets unser Bedacht zu sein, versichern wir der reellsten und solidesten Bedienung, und zeichnen hochachtungsvoll

G. Schmidl & Co., Cilli.

612 3

Die Möbel-Niederlage Graz, Franzensplatz Nr. 1 und 2

36 vis-à-vis dem Landestheater, 36

empfehlen ihr grosses Lager von **completen Schlaf- und Speisezimmer-Garnituren** aus Nuss- und Eichenholz, Salon-Kästen, Credenzen mit und ohne Marmorplatten, Spiegel, Karnissen. Reiche Auswahl von Salon-Garnituren von 90 fl. aufwärts, Schlaf-Divans, Ottomanen und Ruhebetten. Uebernahme aller Tapetier-Arbeiten eigener Erzeugung billigst. Ausstattungen und Möblirungen von Land- und Badehäusern werden **prompt und billigst ausgeführt.** Hochachtungsvoll

N. Kolndorfer.